

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

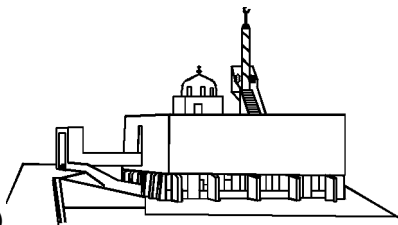
Die Regeln der Qur'ān-Rezitation

أَحْكَامُ تَجْوِيدِ الْقُرْآنِ الْكَرِيمِ

Abdullah Frank Bubenheim

Nadeem Elyas

Islamisches Zentrum Aachen (Bilal Moschee)

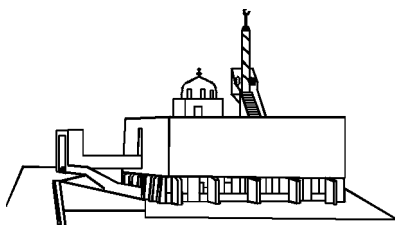


Abdullah Frank Bubenheim

wurde 1952 in Lindau/Bodensee geboren und wuchs als Sohn evangelischer Eltern auf. 1973 trat er zum Islam über, und nach 2-jährigem Studium der Orientalistik in München und Tübingen studierte er von 1977 bis 1981 an der Fakultät für Islam-Wissenschaften der Jordan-Universität in Amman. Er beherrscht neben seiner Muttersprache Deutsch das Arabische sowie einige europäische und orientalische Sprachen. Nach Abschluss seines Studiums übertrug er in Zusammenarbeit mit dem islamischen Zentrum Aachen eine Anzahl von Schriften aus dem Arabischen ins Deutsche oder wirkte bei ihrer Abfassung mit; so erstellte er in jahrelanger Arbeit – ebenfalls unter Mitwirkung von Dr. Nadeem Elyas – eine neue Übersetzung des Quran-Textes. Seit 1993 lebt er in Amman und unterrichtet an der Al-al-Bayt-Universität in al-Mafraq Deutsch als Fremdsprache.

Dr. Nadeem Elyas

gehört zu Makkas Söhnen, lebt seit 35 Jahren in Deutschland und erhielt die Anfänge seiner islamwissenschaftlichen Ausbildung in Makka und setzte sie dann während seines Medizinstudiums und auch nach dem Abschluss seines Studiums und Spezialisierung fort. Er beherrscht die deutsche Sprache wie einer ihrer Söhne und schreibt in ihr und hält Vorträge in den hervorragendsten wissenschaftlichen, kulturellen und religiösen Kreisen der deutschen Gesellschaft. Seit Jahren hat er das Amt des Vorsitzenden des Zentralrates der Muslime in Deutschland.



Copyright

© 2000 by Islamisches Zentrum Aachen

Prof.-Pirlet-Str. 20
52074 Aachen
Germany

1. Auflage 2000

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Islamischen Zentrums Aachen reproduziert werden.

Druckerei Allaoui Aachen

ISBN 3-923861-07-9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Isti‘āḍa und die Basmala	9
Die Aussprache der Buchstaben	12
Lagen der Lautbildung auf der Zunge	16
Regeln für das Nūn und Regeln für den Tanwin	18
Was ist Tanwīn?.....	18
1. Der Izhār „Erscheinenlassen“	19
2. Der Idgām „Assimilation“	20
- Idgām mit Ġunna.....	20
- Idgām ohne Ġunna	21
3. Der Iqlāb „Umwendung“	22
4. Der Ihfā’ „Verbergen“	23
Regeln für das Mim	25
1. Ihfā’ „Verbergen“	25
2. Idgām „Assimilation“	25
3. Izhār „Erscheinenlassen“	26
Die Ġunna (Nasallaut)	27
1. Vollständige Ġunna.....	27
2. Unvollständige Ġunna.....	27
Regeln für den Buchstaben Rā’	29
1. Dunkle Aussprache (<i>tafḥīm</i>)	29
2. Helle Aussprache (<i>tarqīq</i>)	31
3. Dunkle und helle Aussprache.....	32
Überblick über die Regeln für das Rā’	33

- Dunkles Rā' in verbundenem Zustand.....	33
- Dunkles Rā' in der Pause.....	34
- Helles Rā' in verbundenem Zustand.....	35
- Helles Rā' in der Pause.....	35
- Dunkles oder helles Rā' in verbundenem Zustand.....	36
- Dunkles oder helles Rā' in der Pause.....	36
Die Qalqala (Das Nachschwingen).....	38
Idgām.....	40
Die Gleichen.....	40
Die Artverwandten.....	41
Die einander Nahen.....	41
Regeln für das Lām.....	44
1. Dunkle Aussprache.....	44
2. Helle Aussprache.....	44
Die Längen (Die Dehnungsbuchstaben).....	46
- Ursprüngliche Länge.....	46
1. Natürliche Länge.....	47
2. Länge als Ersatz für Alif.....	47
3. Länge als Ersatz.....	50
4. Länge in der Verbindung.....	52
5. Vertiefungslänge.....	54
6. Die (nur gesprochenen) Alifs in den einzelstehenden Buchstaben am Anfang mancher Suren.....	55
- Abgeleitete Längen.....	55
I. Dehnung aufgrund von Hamza.....	56
1. Verbundene Länge.....	56
2. Getrennte Länge.....	56

3. Länge in der Verbindung.....	57
II. Dehnung aufgrund von Sukūn.....	57
1. Aufgrund von bedingtem Sukūn	57
a) Erhöhte Bedingte Länge in Wörtern.....	57
b) Verminderte Bedingte Länge in Wörtern	59
c) Erhöhte Bedingte Länge in einzelnen Buchstaben	60
d) Verminderte Bedingte Länge in einzelnen Buchstaben.....	61
2. Aufgrund von sich einstellendem Sukūn	63
a) Die sich bei Vokallosigkeit einstellende Länge.....	63
b) Weiche Länge	63
- Schematische Übersicht über die Arten von Längen.....	65
Išmām und Raum.....	66
Feste Hamza und Verbindungs-Alif	68
Das Zusammentreffen von Vokallosen	71
Sakta „Das Innehalten“ oder „Die Staupause“	73
Pausen	75
1. Vollständige Pause	75
2. Ausreichende Pause.....	75
3. Akzeptable Pause	76
4. Schlechte Pause	76
Pausenzeichen	78
Wichtige Hinweise.....	81
Anhang.....	83
Abkürzungen.....	88
Stichwortverzeichnis	89

Vorwort

Von Jahr zu Jahr mehrt sich im deutschsprachigen Raum die Zahl derjenigen Muslime, die hier aufgewachsen sind und deren Muttersprache Deutsch ist oder die Deutsch so gut wie jene sprechen. Viele von ihnen bemühen sich, so gut es geht, Arabisch zu lernen, um den Qur'ān, die ehrwürdige Schrift im Islam und das von Allāh, dem Einen Gott, Sein Propheten und Gesandten Muḥammad (a.s.s.) offenbarte Wort in arabischer Sprache, im Originaltext lesen und auch ohne Hilfe einer Übersetzung verstehen zu können. Der Qur'ān ist aber nicht lediglich Inhalt und Bedeutung, sondern wird als Gotteswort auch verehrt. Seine Verehrung besteht aber nicht allein darin, dass man ihn im Bücherregal an einen besonderen, erhöhten Platz stellt, küsst und von islamisch rituell unreinen Händen fernhält, sondern vor allem darin, dass man ihn häufig rezitiert. Da dies nur im arabischen Originaltext geschehen kann, ist es für den Muslim erforderlich soweit möglich die richtige, vom Umgangсарabischen abweichende Aussprache zu lernen und auch die Regeln, nach denen die Qur'ān-Rezitation festgelegt sind, zu verstehen.

Mit diesem Buch soll dem deutschsprachigen Muslim die Möglichkeit gegeben werden, ohne dass er nun erst so gut Arabisch lernen müsste, um die in arabischer Sprache verfassten Anleitungen und Schriften zum Erlernen der Regeln der Qur'ān -Rezitation verstehen zu können. Allerdings wird als Grundlage zum Verständnis dieses Buches und zur praktischen Arbeit damit die Kenntnis des arabischen Alphabets sowie die Fähigkeit, ganze Wörter im Satzzusammenhang lesen zu können, vorausgesetzt, eine Grundlage, die jedes einschlägige Lehrbuch der arabischen Sprache und jeder Arabischkurs in ihren

Anfangsgründen vermitteln.

Um den gesamten Stoff der in diesem Buch behandelten Lesart der von Ḥafṣ nach ʿĀṣim überlieferten Qurʾān-Rezitation gerecht zu werden, wurde jede Einzelheit behandelt und - nur Allāh (t.) allein ist vollkommen - keine Regel und kein Hinweis ausgelassen, was das Buch zu einem Nachschlagewerk in der genannten Lesart macht, auch wenn die Fülle von Regeln, Anmerkungen und Hinweisen den Anfänger vielleicht etwas verwirren mag.

Als Quellen diente eine Anzahl von zuverlässigen Lehrbüchern in arabischer Sprache, insbesondere die folgenden:

1. **As-Salsabil aš-Šāfi fi Aḥkām ʿilm at-Tağwid** von Scheich ʿUṭmān Sulaimān Murād, herausgegeben von Scheich Saʿid Ḥasan Samūr, ʿAmmān, zu Lebzeiten Lehrer für Qurʾān-Rezitation beim Ministerium für Islamische Angelegenheiten.

السلسبيل الشافعي في أحكام علم التجويد

للشيخ عثمان سليمان مراد - إخراج الشيخ سعيد سمور

2. **Aḥkām Tağwid al-Qurʾān ʿalā Riwayati Ḥafṣ ibn Sulaimān** von M. Saʿid Muḥammad ʿAlī Muḥis, herausgegeben in: Maktaba al-Aqṣā, ʿAmmān, 5. Auflage.

أحكام تجويد القرآن على رواية حفص بن سليمان

لمحمد سعيد علي ملحس - مكتبة الأقصى ، عمان

3. **Ḥaqq at-Tilāwa** von Ḥusnī Šaiḥ ʿUṭmān, herausgegeben von Dār al-ʿAdawī, ʿAmmān und Maktaba al-Manār, az-Zarqāʾ Jordanien, 3. Auflage 1401 /1981.

حق التلاوة

لحسني شيخ عثمان - دار العدوي/عمان ، ومكتبة المنار/الزرقاء ، الأردن



Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Alles Lob und aller Preis gebühren Allāh, dem Einen Gott, dem Herrn der Welten. Sein Segen und Sein Heil seien auf dem edelsten aller Gottgesandten und Siegel der Propheten, Muḥammad, dessen Familie und Gefährten, bis zum Tage des Gerichts.

Die Regeln der Qur'ān-Rezitation

أَحْكَامُ تَجْوِيدِ الْقُرْآنِ الْكَرِيمِ لِلنَّاطِقِينَ بِالْأَلْمَانِيَّةِ

„Diejenigen, denen Wir die Schrift gegeben haben, lesen sie, wie es ihr zusteht, sie glauben daran“ (Sūra 2 Al-Baqara 121)

الَّذِينَ آتَيْنَاهُمُ الْكِتَابَ يَتْلُونَهُ حَقَّ تِلَاوَتِهِ أُولَٰئِكَ يُؤْمِنُونَ بِهِ ۗ

Dieses Buch soll dem deutschsprachigen Muslim die Möglichkeit geben, die Regeln der Qur'ān-Rezitation (تَجْوِيد tagwīd) zu erlernen, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass dieses Buch allein nicht ausreicht; es ist lediglich als theoretische Grundlage und zur Wiederholung des in der Praxis Erlernen gedacht. Zum richtigen Erlernen der Qur'ān-Rezitation ist die Anleitung eines Lehrers nötig, der dem Schüler die richtige Aussprache zeigt und ihn korrigiert, wenn er beim Vorlesen Fehler macht. Eine weitere Hilfe sind Tonaufnahmen von Qur'ān-Rezitation auf Kassetten oder CD-ROM, die in den meisten islamischen Zentren erhältlich sind. Doch auch sie machen den Lehrer nicht entbehrlich, und der Anfänger sollte sich von

einem Kundigen beraten lassen, welche Tonaufnahme für ihn am geeignetsten ist.

Das Wort *tağwid* bedeutet ursprünglich „schön machen, gut machen; können“. Als Fachausdruck bedeutet es: *den Laut zu seinem Recht kommen lassen, d. h. ihn richtig aussprechen*. Die Regeln der Qur’ān-Rezitation sind also keine musikalischen Regeln, sondern phonetische (Ausspracheregeln).

Die Längen (das in die Länge Ziehen) der Laute werden in (حَرَكَات) *ḥarakāt*, Einzahl: حَرَكَة *ḥaraka* „Bewegung“ angegeben. Gemeint ist mit einer *ḥaraka* der Zeitraum, der genügt, um einen Finger der geschlossenen Hand (Faust) auszustrecken. Diese Bewegung des Fingers dient als Hilfsmittel zur Messung der Längen, wenn man noch kein Gefühl dafür hat.

Es wird überliefert, dass der Gesandte Allāhs (a.s.s.) den Qur’ān Vers um Vers (آيَةٌ آيَةٌ; *āyatanāya*) rezitierte, also zwischen je zwei Versen eine Pause machte, und dass er die Laute, die man dehnen kann, in die Länge zog, um dadurch Zeit zum Nachdenken über die Bedeutung der Worte zu gewinnen, ohne die Rezitation unterbrechen zu müssen.

Die Übung des *tağwid* hilft nicht nur beim Erlernen der Regeln, sondern auch allgemein bei der Aneignung einer korrekten Aussprache des Arabischen und des fließenden Lesens außerhalb des Qur’āns. Es gibt eine schnelle (حَدْرٌ *ḥadr*), eine mittelschnelle (تَدْوِيرٌ *tadwīr*) und eine langsame (تَرْتِيلٌ *tartīl*) Rezitation des Qur’āns, bei denen die Regeln, auch die Längen, jeweils im richtigen Maß einzuhalten sind. Für den Ungeübten sind nur die beiden letzteren Arten zu empfehlen.

Weiterhin sind folgende Dinge zu beachten:

1. Es ist erwünscht, den Qur’ān im Zustand der rituellen Reinheit (طَهَارَةٌ *ṭahāra*) zu rezitieren, die man zur Verrichtung des Gebetes

benötigt, obwohl es auch zulässig ist, im Zustand der kleinen rituellen Unreinheit (حَدَثٌ أَصْغَرٌ *ḥadaṭun aṣḡar*) zu rezitieren. Besser ist es jedoch in Reinheit, insbesondere, wenn die Rezitation den Zweck hat, Allāh (t.) damit näher zu kommen.

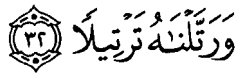
2. Es ist erwünscht, sich während der Rezitation in Gebetsrichtung (قِبْلَةٌ *qibla*) zu wenden.
3. Es ist erwünscht, während der Rezitation demütig zu sein und über die rezitierten Worte nachzudenken.
4. Es ist erwünscht, während der Rezitation die Stimme zu erheben und laut zu rezitieren, jedoch ohne dabei jemanden zu stören, der sich die Rezitation nicht anhören will.
5. Es ist erwünscht, mit schöner, wohlklingender Stimme zu rezitieren.
6. Es ist erwünscht, ein Bittgebet (دُعَاءٌ *duʿāʾ*) zu sprechen, wenn man den ganzen Qurʾān von Anfang bis Ende gelesen hat (خَتْمٌ *ḥatm*). In vielen Qurʾān-Exemplaren ist ein solches Gebet am Ende des Buches abgedruckt und braucht nur abgelesen zu werden.
7. Der Zuhörer soll schweigen, aufmerksam zuhören und nichts tun, was ihn selbst oder andere ablenkt.

Die Regeln der Qurʾān-Rezitation zu erlernen ist eine kollektive Pflicht, die Aneignung der richtigen Aussprache gemäß den Regeln eine individuelle Pflicht für jeden Muslim, Mann oder Frau, weil dies zur korrekten Verrichtung der täglichen fünf Gebete gehört, nach den Worten Allāhs:

وَرَتِّلِ الْقُرْآنَ تَرْتِيلًا ﴿٤﴾

„Und trage den Qurʾān in gemessenem Vortrag vor.“

(Sūra 73 Al-Muzzammil 4)



und „*Und Wir haben ihn* (d.h. den Qur’ān) *deutlich und gemessen vorgetragen.*“ (Sūra 25 Al-Furqān 32)

الَّذِينَ آتَيْنَاهُمُ الْكِتَابَ يَتْلُونَهُ حَقَّ تِلَاوَتِهِ أُولَٰئِكَ يُؤْمِنُونَ بِهِ ۗ

und „*Diejenigen, denen Wir die Schrift gegeben haben, lesen sie, wie es ihr zusteht, sie glauben daran.*“ (Sūra 2 Al-Baqara 121).

Der Gesandte Allāhs (a.s.s.) sagte: „Wer den Qur’ān nicht singend vorträgt, gehört nicht zu uns.“ (*Überliefert in der Sammlung von Abū Dāwūd*). Gemeint ist mit dem „Singen“ der Vortrag mit rührender, trauriger Stimme unter Zugrundelegung und Einhaltung der Rezitationsregeln. Und ferner sagte er (a.s.s.): „Der beste von euch ist derjenige, der den Qur’ān lernt und (dann seinerseits) lehrt“ (*Bei Buḥārī*). Der Zweck der Qur’ān-Rezitation ist es, Allāhs (t.) Wohlgefallen und grossen Lohn zu erlangen.

Von Ḍā’iṣa (r.) wird überliefert: „Der Gesandte Allāhs (a.s.s.) sagte: Derjenige, der den Qur’ān liest und darin geschickt ist, der wird (einst) mit den edlen, formmen Schreibern (unter den Engeln) sein. Wer aber den Qur’ān liest und dabei herumstammelt, weil ihm die Qur’ān-Rezitation schwerfällt, der bekommt doppelten Lohn“ (*Bei Buḥārī u. Muslim*). D.h., er bekommt einmal den Lohn für seine Rezitation und zum anderen den Lohn für seine Mühe und gute Absicht, auch wenn das Ergebnis für den Zuhörer keine schöne Rezitation war.

Von Ibn Masʿūd, der Gesandte Allāhs (a.s.s.) sagte: „**Wer nur einen einzigen Buchstaben aus dem Buche Allāhs liest, der bekommt dafür schon eine gute Tat angerechnet, und jede gute Tat zählt soviel wie**

zehn ihrer Art. Ich sage nicht: Alif-lām-mīm ist ein Buchstabe, sondern: Alif ist ein Buchstabe, Lām ist ein Buchstabe, Mīm ist ein Buchstabe.“ (Bei Tirmiḏi).

Die Qur’ān-Rezitation ist die edelste der Islamwissenschaften, weil sie sich mit dem Qur’ān befasst.

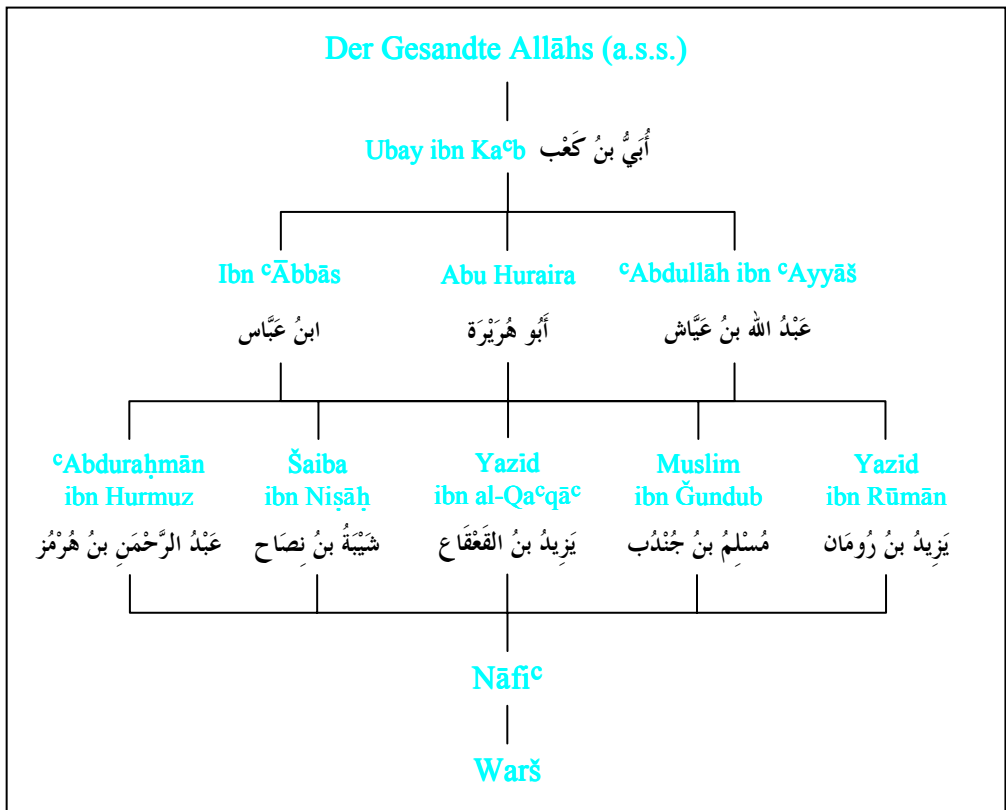
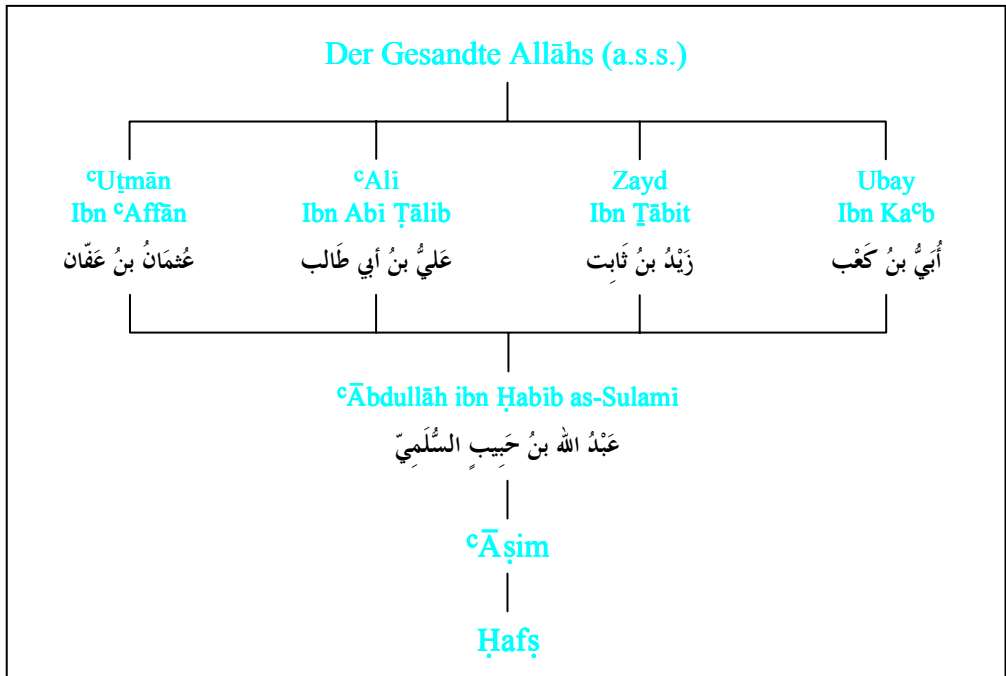
Es gibt verschiedene Lesarten für den Qur’ān, die sich nicht wesentlich voneinander unterscheiden.

So gibt es zehn anerkannte Lesarten, von denen wiederum sieben den folgenden Gelehrten zugeschriebene verbreitet sind:

حَمَزَةٌ Ĥamza, نَافِعٌ Nāfi‘, عَاصِمٌ Āṣim,
عَبْدُ اللَّهِ بْنِ عَامِرٍ ‘Abdullāh ibn ‘Āmir,
عَبْدُ اللَّهِ بْنِ كَثِيرٍ ‘Abdullāh ibn Kaṭīr,
أَبُو عَمْرٍو بْنِ الْعَلَاءِ Abū Amr ibn al-‘Alā’ und
عَلِيُّ الْكِسَائِيِّ ‘Ali al-Kisā’i

Die am meisten verbreitete, deutlichste und leichteste Lesart ist die von Ĥafṣ nach ‘Āṣim (حَفْصٌ عَنْ عَاصِمٍ). Deshalb wollen wir uns hier nur mit dieser und ihren Regeln befassen. Eine weitere in den Maghreb-Ländern vorherrschende Lesart ist die von Warš nach Nāfi‘ (وَرَشٌ عَنْ نَافِعٍ).

Folgende Schemata sollen die Überlieferung dieser beiden Lesarten verdeutlichen:



Die Isti'āda und die Basmala

الاستعاذة والبسملة

Allāh (t.) sagt: „Wenn du den Qur'ān liest, dann nimm deine Zuflucht zu Allāh vor dem verfluchten Satan“ (Sūra 16 An-Nahl 98)

فَإِذَا قَرَأْتَ الْقُرْآنَ فَاسْتَعِذْ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ ﴿٩٨﴾

und: „Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Lies im Namen deines Herrn, der erschuf!“ (Sūra 96 Al-ʿAlaq 1)

أَقْرَأْ بِاسْمِ رَبِّكَ الَّذِي خَلَقَ ﴿١﴾

Wenn man mit der Qur'ān-Rezitation beginnt, tut man dies gewöhnlich mit den folgenden Worten:

أَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ ﴿١﴾ بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Aʿuḏu bi-llāhi mina-š-Šaiṭāni-r-raġim „Ich nehme meine Zuflucht zu Allāh vor dem verfluchten Satan“, *bi-smi-llāhi-r-raḥmāni-r-raḥim* „Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen“, dann die Sūra oder die Verse (آيات āyāt), die man lesen möchte.

Dabei gibt es vier Möglichkeiten:

1. Die Trennung aller Bestandteile (Isti'āda = Zufluchtnahme, Basmala und Sūra) voneinander durch Pausen beim Sprechen, die zum Atemholen ausreichen.
2. Die Trennung der Isti'āda von der Basmala durch eine Pause und Verbindung der Basmala mit der Sūra ohne Pause.

3. Die Verbindung von Isti^cāḍa und Basmala ohne Pause und Atemholen, und Pause zwischen Basmala und der Sūra.
4. Die Verbindung aller drei Bestandteile in einem Atemzug ohne Pause.

Weiterhin ist folgendes zu beachten:

1. Beginnt man mit der Rezitation am Anfang einer Sūra so spricht man die Isti^cāḍa und die Basmala.
2. Beginnt man mit der Rezitation mitten in einer Sūra, nicht an deren Anfang, so spricht man nur die Isti^cāḍa, nicht die Basmala, auch wenn dies zulässig ist.
3. Beginnt man während der Rezitation mit einer anderen Sūra, gleich, ob man die vorhergehende zu Ende gelesen hat oder nicht, so spricht man nur die Basmala ohne Isti^cāḍa. Unterbricht man jedoch die Rezitation mit etwas anderem, was nichts mit ihr zu tun hat, so spricht man bei ihrer Fortsetzung erneut die Isti^cāḍa. Ausgenommen davon ist der Fall des Unterrichts, wenn der Qur'ān-Lehrer den Schüler unterbricht, um ihn zu korrigieren oder nach einer Regel zu fragen. Dann braucht man die Isti^cāḍa nicht jedes Mal zu wiederholen, sondern es genügt das erste Mal.
4. Verbindet man das Ende einer Sūra mit dem Anfang der nachfolgenden oder einer anderen, so darf man nach der Basmala keine Pause machen, sondern muss sie mit den ersten Worten der anderen Sūra verbinden. Ist man gezwungen, nach der Basmala eine Pause zum Atemholen zu machen, so spricht man nach der Basmala wenigstens noch das erste Wort dieser Sūra, wiederholt sie nach der Pause und verbindet sie mit den ersten Worten der nachfolgenden Sūra, denn die Basmala soll am Anfang einer Sūra stehen, nicht an deren Ende.

5. Die Sūra 9 *At-Tauba* „Die Reue“ ist die einzige Sūra, an deren Anfang man keine Basmala lesen darf. Beginnt man aber, sie in der Mitte zu lesen, so darf man nach der Isti‘āda auch die Basmala sprechen.

Es gibt mehrere Erklärungen, warum diese Sūra ohne Basmala beginnt. Eine davon besagt, dass die ersten Verse dieser Sūra vom Zorn Allāhs über die Götzenanbeter (*mušrikūn*) handeln, und dass daher an dieser Stelle die Nennung Allāhs als des Allerbarmers und Barmherzigen nicht passend sei.

Die Nichteinhaltung der in diesem Abschnitt genannten Regeln macht die Rezitation nicht ungültig, sondern stellt nur einen Mangel an der Vollkommenheit der Rezitation dar.

Besondere Hinweise:

1. Bei der Qur‘ān-Rezitation während des Gebetes spricht man die Isti‘āda nicht hörbar, sondern lautlos.
2. Während des Gebetes spricht man nach der ḥanbalitischen, mālikitischen und ḥanafitischen Rechtsschule die Basmala ebenfalls lautlos, nach der šāfi‘itischen Rechtsschule jedoch hörbar mit erhobener Stimme.
3. Nach der šāfi‘itischen Rechtsschule gilt die Basmala als erster Vers (*āya*) einer jeden Sūra mit Ausnahme der 9. *At-Tauba*, wie bereits erwähnt, die nach allen vier Rechtsschulen keine Basmala hat.
4. Es ist zulässig, mehrere Suren in anderer Reihenfolge als der qur‘ānischen zu lesen, auch wenn einige Gelehrte der Meinung sind, dies sei verpönt (*makrūh*).
5. Verboten (*ḥarām*) ist hingegen die Umstellung der Reihenfolge einzelner Verse oder Versgruppen innerhalb derselben Sūra.

Die Aussprache der Buchstaben

Name des Buchstaben		Umschrift		Erläuterung der Aussprache
1.	Alif	أَلِفٌ	ā	langes a wie deutsches ah oder aa
2.	Bā'	بَاءٌ	b	wie deutsches b
3.	Tā'	تَاءٌ	t	helles, vorn gesprochenes t
4.	Ṭā'	طَاءٌ	ṭ	stimmloser Lispellaut wie englisches th in „thing“
5.	Ġim	جِيمٌ	ġ	stimmhaftes dsch wie in „Dschungel“
6.	Hā'	حَاءٌ	ḥ	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h, etwa wie das Fauchen einer Schlange
7.	Ḥā'	حَاءٌ	ḥ	rauhes deutsches ch wie in „Bach“ vor und nach allen Vokalen
8.	Dāl	دَالٌ	d	wie deutsches d
9.	Ḍāl	ذَالٌ	ḍ	stimmhafter Lispellaut wie englisches th in „there“
10.	Rā'	رَاءٌ	r	rollendes Zungenspitzen-r
11.	Zā'	زَاءٌ	z	weiches stimmhaftes s, wie deutsches s am Silbenanfang oder englisches z
12.	Ṣin	سِينٌ	s	hartes stimmloses s, wie deutsches ß, auch am Silbenanfang
13.	Ṣīn	شِينٌ	š	wie deutsches sch
14.	Ṣād	صَادٌ	ṣ	dumpfes stimmloses s, durch Pressen der Zunge an den Obergaumen gebildet
15.	Ḍād	ضَادٌ	ḍ	dumpfes stimmhaftes d, durch Pressen der Zunge an die Seite des Obergaumens gebildet

<i>Name des Buchstaben</i>		<i>Umschrift</i>		<i>Erläuterung der Aussprache</i>	
16.	Ṭā'	طَاء	ط	ṭ	dumpfes stimmloses t ohne Hauchlaut, durch Pressen der Zunge an den Obergaumen gebildet
17.	Zā'	ظَاء	ظ	ẓ	dumpfes stimmhaftes s oder ṭ, oft nach d lautend, durch Pressen der Zungenspitze an den vorderen Obergaumen gebildet
18.	ʿAin	عَيْن	ع	ʿ	ein ganz tief in der Kehle angesetzter, mit zusammengepreßter Stimmritze gebildeter Reibelaut
19.	Ġain	غَيْن	غ	ġ	Gaumenzäpfchen-r, wie das gin (norddeutsch) „Wagen“ oder im Berliner Dialekt das g in „sagt er“
20.	Fā'	فَاء	ف	f	wie deutsches f
21.	Qāf	قَاف	ق	q	hinten im Gaumensegel gesprochenes hauchloses k
22.	Kāf	كَاف	ك	k	helles, vorn gesprochenes k
23.	Lām	لَام	ل	l	wie deutsches l; in dem Wort „Allāh“ wird es etwas „dicker“ mit zurückgebogener Zungenspitze gesprochen (siehe Seite 44.„Die Regeln für das Lām“)
24.	Mim	مِيم	م	m	wie deutsches m
25.	Nūn	نُون	ن	n	wie deutsches n
26.	Hā'	هَاء	ه	h	wie leichtes deutsches h, auch im Silbenschluss konsonantisch, also kein Dehnungs-h' sondern gehaucht
27.	Wāw	وَاو	و	w	rundes Lippen-w, wie im englischen „wife“
28.	Yā'	يَاء	ي	y	wie deutsches j

Andere Zeichen, keine regulären Buchstaben:

1.	تَاءٌ مَرْبُوطَةٌ	ة	wird in der Satzpause, bzw. Sprechpause wie h, also meist kaum hörbar gesprochen, im Satzzusammenhang wie t; kommt nur am Wortende vor.
2.	لَامٌ أَلِفٌ	لا	<i>lām-alif</i> Lām mit Alif verbunden, wird manchmal als eigener Buchstabe gezählt.
3.	هَمْزَةٌ	ء	bezeichnet einen Stimmansatz oder -absatz (vgl. deutsch das a in „beachten“). Im Arabischen kommt dieser Kehlkopfverschlusslaut nicht nur im Silbenanfang vor, sondern auch im Silbenschluss.

Buchstaben deren Aussprache Nichtarabern Schwierigkeiten bereitet:

1.	ج	ǧ	muss ganz leicht und hell gesprochen werden, auch im Auslaut, mehr nach dj klingend als nach tsch.
2.	ح	ḥ	Dieser Laut ist verschieden von h, ḥ und dem deutschen ch in Verbindung mit hellen Selbstlauten wie in „ich“.
3.	ص	ṣ	Es fällt Anfängern meist schwer, diesen Laut von س s zu unterscheiden. Übungsbeispiel: سَيْفٌ saif „Schwert“ und صَيْفٌ ṣaif „Sommer“.
4.	ط	ṭ	Es fällt Anfängern schwer, diesen Laut von ت t zu unterscheiden. Als Übungen zu 3. und 4. sind die beiden Wörter صَوْتُ ṣaut „Stimme“ und سَوْطٌ saṭṭ „Peitsche“ geeignet.
5.	ض	ḍ	Diesen Laut gibt es nur im Arabischen. Daher wird es auch „Sprache des Dād“ genannt. Perser und Türken sprechen es als z; und sagen daher z. B. ramazān statt ramaḍān. Dieser Laut bedarf vieler Übung.
6.	ظ	ẓ	Auch dieser Laut bedarf vieler Übung und wird selbst von Arabern manchmal mit ض ḍ oder dunkel gesprochenem ز z verwechselt.

7.	ع	ع	Nichtsemiten neigen dazu, das ^ع Ain zu wenig kraftvoll wie das Hamza auszusprechen. Es bedarf daher der Übung und Aufmerksamkeit.
8.	ق	q	Dieser Laut wird von Deutschen oft zu hell wie k ausgesprochen und bedarf der Aufmerksamkeit und Übung. Folgeschwere Verwechslungen kann es geben, wenn das Wort قَلْبٌ qalb „Herz“ wie كَلْبٌ kalb „Hund“ ausgesprochen wird.
9.	هـ	h	Diesen Laut im Auslaut nicht zu stark als ح هـ oder gar خ هـ zu hauchen, fällt Anfängern oft gar schwer. Man spricht „Mahdi“ und nicht „Maadi“ aber auch nicht „Machdi“.
10.	ع	ع	Besonders die richtige Aussprache des ء Hamza im Silbenauslaut bereitet Schwierigkeiten. Zu fest gesprochen wird es leicht zum ع ^ع ain, mit dem es nicht verwechselt werden darf.

Lagen der Lautbildung auf der Zunge

ظ، ذ، ث :

Zungenspitze zwischen den oberen und unteren Schneidezähnen

ص، س، ز :

Zungenspitze an die Wurzel der oberen Schneidezähne

ف :

Unterlippe zusammen mit den Spitzen der oberen Schneidezähne

ن، ل، ر :

Zungenrand zusammen mit dem gegenüberliegenden Zahnfleisch

linker Zungenrand

Kehlkopf :

3 Lagen: 6 Laute:

ء (همزة) هـ / ع / ح / غ / خ

Lippen:

2 Lagen: 4 Laute:

ب م و ا ف

Nasenhöhle :

1 Lage: 1 Laute: Nasallaut: العنة

Mundhöhle :

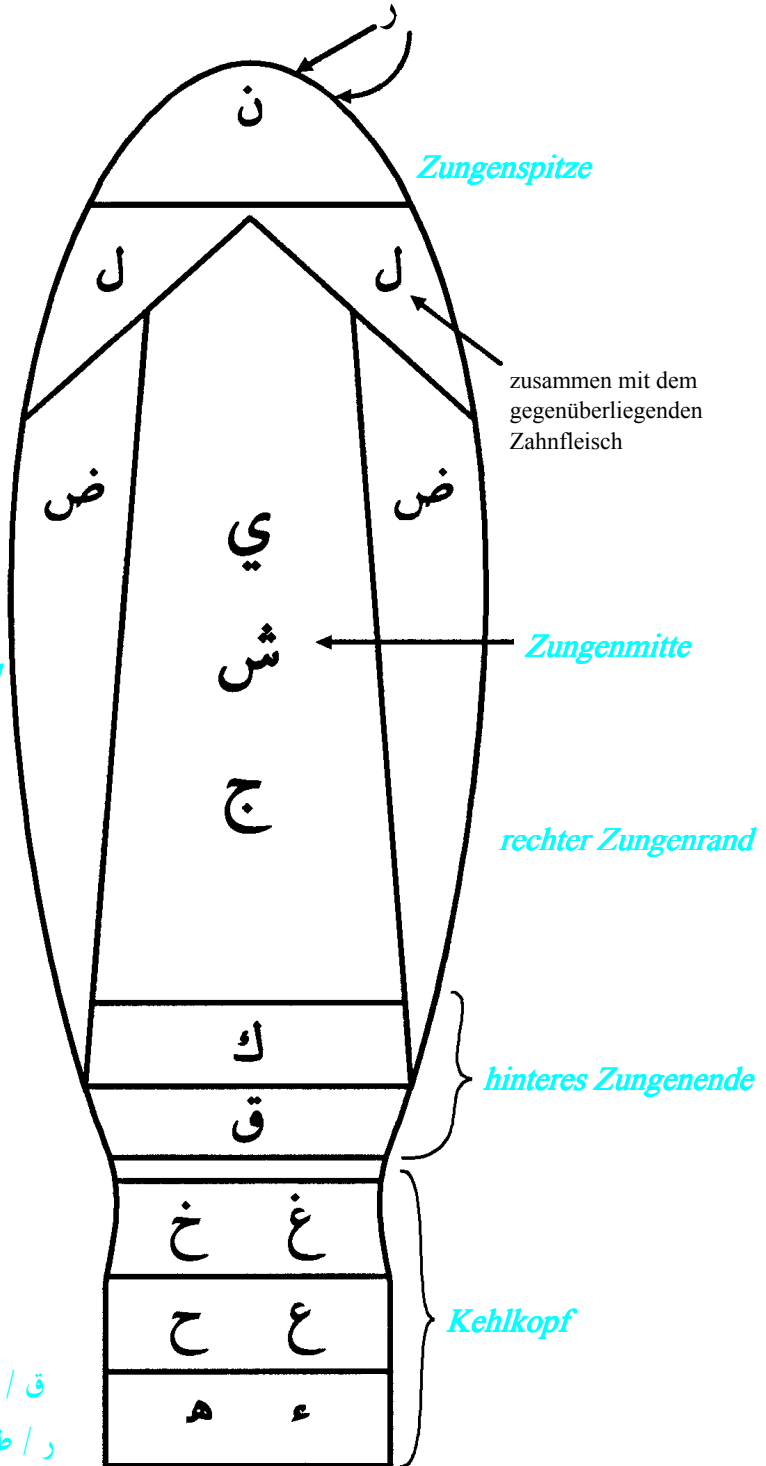
1 Lage: 3 Laute: ي و ا

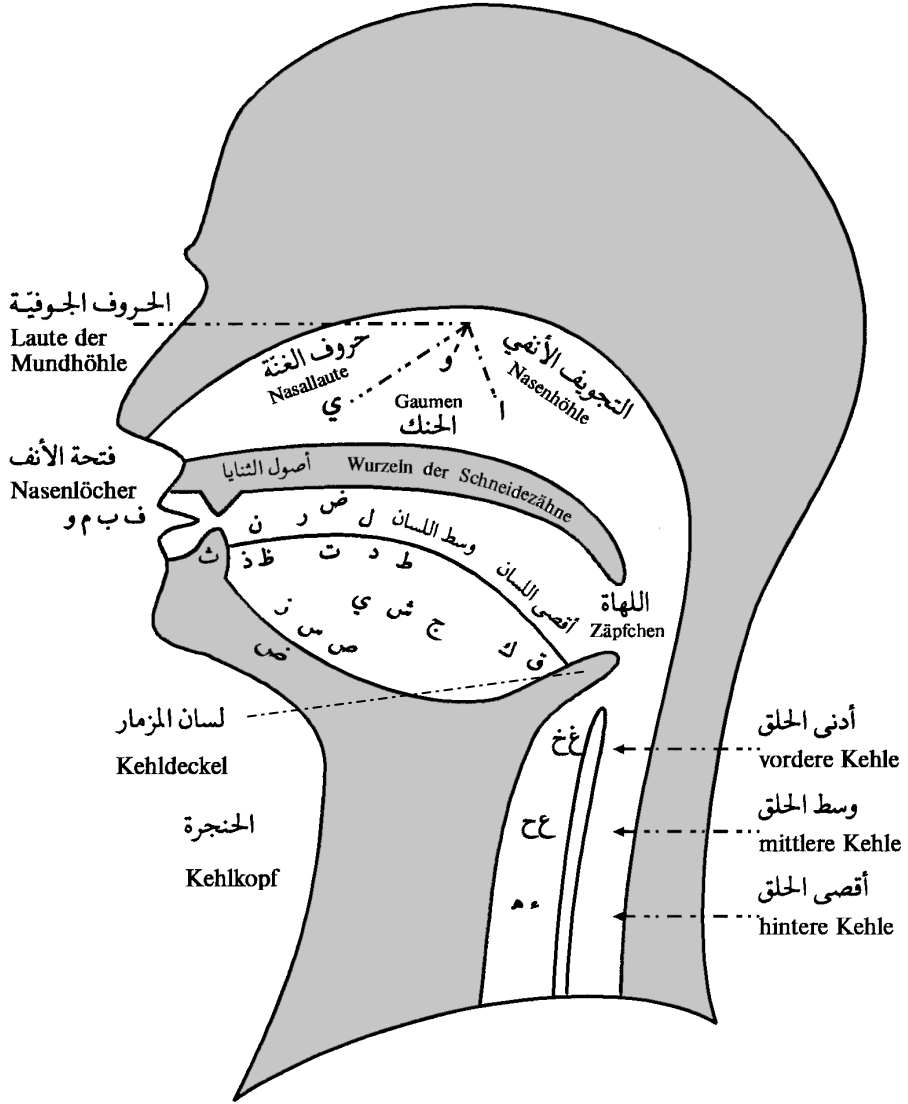
Zunge :

10 Lagen: 18 Laute:

ق / ك / ج / ش / ي / ض / ل / ن

ر / ط / د / ت / ص / ز / س / ظ / ذ / ث





شكل تقريبي لمخارج الحروف

Schematische Darstellung der Lautbildung

Regeln für das Nūn

ohne nachfolgenden Selbstlaut

Regeln für den Tanwin

أَحْكَامُ التَّنْوِينِ السَّاكِنَةِ وَالتَّنْوِينِ

Wenn der Buchstabe ن Nūn ohne nachfolgenden Vokal (Selbstlaut) steht oder Tanwin تَنْوِين (Nūnation), dann gilt eine der folgenden Regeln:

1.	<i>Izhār</i> „Erscheinenlassen“	إِظْهَارٌ
2.	<i>Idgām</i> „Assimilation (Angleichung)“	إِدْغَامٌ
3.	<i>Iqlāb</i> „Umwendung“	إِقْلَابٌ
4.	<i>Ihfa'</i> „Verbergen“	إِخْفَاءٌ

Was ist Tanwin?

Der Tanwin kommt nur am Ende von Substantiven (Hauptwörtern) und Adjektiven (Eigenschaftswörtern) als unbestimmter Artikel vor, und wird durch die Verdoppelung der drei Vokalzeichen كَسْرَةٌ ، ضَمَّةٌ ، فَتْحَةٌ , für u, i, und a in den drei Fällen Nominativ (Werfall), Genitiv (Wesfall) und Akkusativ (Wenfall) kenntlich gemacht:

			anstelle von:
(Nom.)	كِتَابٌ kitābun	„ein Buch“	كِتَابَيْنِ kitābin
(Gen.)	كِتَابٍ kitābin	„eines Buches“	كِتَابَيْنِ kitābin
(Akk.)	كِتَابًا kitāban	„ein Buch“	كِتَابَيْنِ kitāban

In der Sprechpause (s. Kapitel „Isti‘āda“) wird der Tanwīn nicht gesprochen, wenn sie auf das Wort fällt, das auf Tanwīn endet:

kitābٌ كِتَابٌ statt كِتَابٍ (كِتَابٌ) kitābun(-in). Im Falle, dass zusätzlich zum Tanwīn ein Alif steht; wie in كِتَابًا kitāban, wird in der Pause nur das Alif als langes ā gesprochen: كِتَابَا kitābā.

(Vergleiche auch Seite 47 „Dehnungslaut für am Wortende stehendes Alif und als Ersatz für Tanwīn und Hamza“, 3.)

1. Der Izhār „الإظهار“ „Erscheinenlassen“

Der Izhār ist die unverfärbte, reine Aussprache des Nūns ohne Ġunna = Nasallaut, wenn unmittelbar hinter ihm einer der folgenden sechs Buchstaben steht: هـ، ع، غ، ح، خ = (, h , ° , ġ , ḥ , ḥ) die, die Anfangsbuchstaben in diesem Merksatz bilden:

أَخِي هَاكَ عِلْمًا حَاذَهُ غَيْرُ خَاسِرٍ

“O Bruder, hier hast du ein Wissen, das kein Verlustreicher erwirbt.“

Beispiele dazu:

عَذَابًا أَلِيمًا	كَفَّارٍ أَثِيمٍ	عَذَابٌ أَلِيمٌ	يَتَأْوَنَ	مَنْ ءَامَنَ	ء :
وَنُوحًا هَدَيْنَا	قَوْمٍ هَادٍ	سَلَامٌ هِيَ	يَنْهَوْنَ	إِنْ هَذَا	ه :
قَوِيًّا غَزِيرًا	حَكِيمٌ عَلِيمٌ	أَجْرٌ عَظِيمٌ	الْأَنْعَامِ	مَنْ عَمِلَ	ع :
عَلِيمًا حَكِيمًا	عَيْنٍ حَمِيَّةٍ	غَفُورٌ حَلِيمٌ	تَنْحِتُونَ	مِنْ حَكِيمٍ	ح :
عَفْوًا غَفُورًا	حَدِيثٍ غَيْرِهِ	لَعَفُوٌّ غَفُورٌ	فَسَيُخَفِّضُونَ	مِنْ غُلٍّ	غ :
عَلِيمًا خَيْرًا	يَوْمَئِذٍ خَاشِعَةً	لَطِيفٌ خَيْرٌ	الْمُخَنَّقَةِ	مِنْ خَيْرٍ	خ :

Dieser Izhār wird auch „Kehlen-Izhār“ (إِظْهَارٌ حَلْقِيّ) genannt, weil

alle diese sechs Laute in der Kehle gebildet werden.

Anmerkung:

In manchen Qur’ān-Exemplaren wird statt dse Hamza vor dem Alif ein kleiner senkrechter Strich darauf gesetzt: $\text{ءَـ} = \text{ءَـ}$ oder das Hamza ganz weggelassen.

2. Der Idgām الإِدْغَام „Assimilation“

Die Buchstaben, mit denen der Idgām zustande kommt, sind ebenfalls sechs an der Zahl: ل, ر, و, م, ن, ي (y, n, m, w, r, l) die in dem Wort **يَرْمُلُونَ** *yarmulūn* „sie laufen im Laufschrift“ zusammengefasst sind. Wenn einer dieser sechs Buchstaben nach einem vokallosen Nūn oder nach Tanwin steht, wird das Nūn oder der Tanwin ihm angeglichen, so dass beide 28 zusammen zu einem einzigen verdoppelten Laut werden, wie z. B. in den folgenden Wörtern:

رَحِيمٌ وَدُودٌ = رَحِيمٌ وَدُودٌ		مِنْ مَاءٍ مَهِينٍ = مِمَّا نَهَيْتُمْ	
غُفُورًا رَحِيمًا = غُفُورًا رَحِيمًا	مِنْ لَدُنَّا = مِلْدَانًا	فَمَنْ يَعْمَلْ = فَمِيعْمَلْ	

Es gibt zwei Arten von Idgām:

1. **Idgām mit Gunna غُنَّة** (Nasallaut), der mit den vier Buchstaben zustande kommt, die das Wort **يَنْمُو** *yanmū* „er wächst“ bilden. Beispiele dazu:

ي :	مَنْ يَشَاءُ	فَمَنْ يَعْمَلْ	وَجُودٌ يَوْمَئِذٍ	وَأَدَّ يَهِيمُونَ	أَنْتُمْ يَهْدُونَ
ن :	مَنْ نَشَاءُ	مَنْ نَذِيرٌ	حِطَّةٌ نَعْفِرُ	يَوْمَئِذٍ نَاعِمَةٌ	تَوْبَةً نَصُوحًا

م :	مِنْ مَلِكٍ	مِنْ مَحِيصٍ	قَوْلٌ مَعْرُوفٌ	مَاءٍ مَهِينٍ	أُمَّةٌ مُسْلِمَةٌ
و :	مِنْ وَلِيِّ	مِنْ وَاقٍ	رَحِيمٍ وَدُودٍ	كَنَفْسٍ وَاحِدَةٍ	هُدًى وَرَحْمَةً

2. **Idgām ohne Ġunna**, der mit den beiden Buchstaben **ر** und **ل** zustande kommt. Beispiele dazu:

ر :	مِنْ رَبِّكُمْ	أَنَّ رِءَاةَ	رِؤُوفٍ رَحِيمٍ	ثَمَرَةَ رِزْقًا	غَفُورًا رَحِيمًا
ل :	مِنْ لَدُنَّا	لَنْ لَمْ	فَسَلَامٌ لَكَ	هُمَزَةٌ لَمْزَةٌ	هُدًى لِّلْمُتَّقِينَ

Den Idgām gibt es nur, wenn das vokallose Nūn am Wortende und der Buchstabe, dem es angeglichen wird, am Anfang des nachfolgenden Wortes steht. Innerhalb eines einzigen Wortes gibt es in diesem Fall also keinen Idgām, auch wenn die dafür nötigen Laute aufeinandertreffen, sondern sie werden mit Izhār und ohne Ġunna ausgesprochen, wie z. B. in:

بَيَّانٌ ، الدُّنْيَا ، قَنُونَ ، صِنُونَ

Diese Regel wird als (**إِظْهَارٌ مُّطْلَقٌ فِي كَلِمَةٍ**) „absoluter Izhār in einem einzigen Wort“ bezeichnet.

Ebenso verhält es sich mit dem Nūn in den Worten:

Aussprache:	
يَا سَيْنٌ وَالْقُرْءَانَ الْحَكِيمِ	يَسِ وَالْقُرْءَانَ الْحَكِيمِ
نُونٌ وَالْقَلَمِ وَمَا يَسْطُرُونَ	ن وَالْقَلَمِ وَمَا يَسْطُرُونَ

Auch hier ist nicht der Idgām, sondern einzig und allein der Izhār zulässig. Man nennt dies (إِظْهَارٌ مُطْلَقٌ فِي كَلِمَتَيْنِ) „absoluter Izhār in zwei Wörtern“.

Der absolute Izhār kommt nur mit ن Nūn in Verbindung mit den beiden Buchstaben و Wāw und ي Yā' vor.

3. Der Iqlābُ الإِقْلَابُ „Umwendung“

Der Iqlāb kommt zustande, wenn nach vokallosem Nūn oder Tanwīn der Buchstabe ب Bā' steht, indem das Nūn oder der Tanwīn in م Mīm mit Iḥfā' und Ġunna (Nasallaut) umgewandelt wird.

Beispiele dazu:

يَنْبَغِي = يَمْبَغِي	مِنْ بَعْدَ = مِمَّ بَعْدَ
مَشَاءَ بِنَمِيمٍ = مَشَائِمَ بِنَمِيمٍ	خَيْرٌ بَصِيرٌ = خَيْرٌ مِّمَّ بَصِيرٌ
سَمِعَا بَصِيرًا = سَمِعَمَّ بَصِيرًا	

Im Iqlāb „Umwendung“ muss also ein vokalloses Nūn oder ein Tanwīn, dem ein ب Bā' folgt als, reines م Mīm mit Ġunna ausgesprochen werden.

Anmerkung:

Viele der bekannten heutigen Qur'ān-Rezitatoren sprechen in dem hier behandelten Fall das vokallose Nūn oder den Tanwīn mit nachfolgendem ب Bā' nicht als Mīm, sondern als Nūn im Zustand des Iḥfā' aus, was nicht der Auffassung der klassischen Qur'ān-Rezitatoren entspricht, da ja diese Regel den Namen Iqlāb „Umwendung“ trägt, womit nämlich die Umwendung oder Umwandlung des vokallosen Nūn oder Tanwīn in ein م Mīm mit

Ġunna gemeint ist und nicht nur der Iḥfā' das „Verbergen“ des Nūn oder Tanwīn .

4. Der Iḥfā' الإخفاء „Verbergen“

Der Iḥfā' ist die Aussprache des vokallosen Nūn oder des Tanwīn mit einem Merkmal, das zwischen Izhār „Erscheinenlassen“ und Idḡām „Angleichung“ liegt, so dass das Nūn etwas verborgen oder verschleiert klingt. Die Zunge ist im Iḥfā' von vokallosem Nūn oder Tanwīn nicht beteiligt, da kurz vor der Bildung des Iḥfā' zum ن Nūn angesetzt wird, in dem man den vorderen Teil der Zunge an den Obergaumen drückt, sie aber beim Iḥfā' selbst zwischen Ober- und Unterkiefer frei liegen bleibt und der Nasallaut, der in der Nasenhöhle entsteht, an die Stelle des Nūn tritt. Dabei verschwindet ein großer Teil des Nūn in der Aussprache und wird durch eine **vollständige Ġunna** (غُنَّةٌ كَامِلَةٌ *ḡunna kāmila*) ersetzt.

Die fünfzehn Buchstaben ت، ث، ج، د، ذ، ز، س، ش، ص، ض، ط، ظ، ف، ق، ك, mit denen zusammen das vokallose Nūn und der Tanwīn den Iḥfā' bilden, sind als Anfangsbuchstaben in dem folgenden Merkvers enthalten:

صِفْ ذَا نَنَا كَمْ جَادَ شَخْصٌ قَدْ سَمَا دُمْ طَيِّبًا زِدْ فِي ثَقَى ضَعِ ظَالِمًا

*„Lobe jemanden, der preiswürdig ist. Wie gut ist eine Person,
die nach Hohem strebt.*

*Bleibe bei guter Gesundheit, nimm zu an Gottesfurcht,
lass ab von Unterdrückern.“*

Beispiele dazu:

ت :	أَنْتُمْ	حَلِيَّةٌ تَلْبَسُونَهَا	ث :	أُنْثَى	يَوْمًا ثَقِيلًا
ج :	مَنْ جَاءَ	فَصَبْرٌ جَمِيلٌ	د :	مِنْ دَابَّةٍ	كَأَسًا دِهَاقًا
ذ :	مَنْ ذَا الَّذِي	بَاسِطٌ ذِرَاعَيْهِ	ز :	أَنْزَلْنَاهُ	نَفْسًا زَكِيَّةً
س :	الْإِنْسَانَ	بَقَرَاتٍ سِمَانٍ	ش :	مَشْشُورًا	بَأْسٍ شَدِيدٍ
ص :	يَنْصُرُكُمْ	رِيحًا صَرْصَرًا	ض :	مَنْضُودٍ	قَوْمًا ضَالِّينَ
ط :	يَنْطِقُ	حَيَاةً طَيِّبَةً	ظ :	أَنْظُرُ	ظِلًّا ظَلِيلًا
ف :	أَنْفُسَكُمْ	شَيْئًا فَرِيًّا	ق :	مُنْقَلَبًا	سَمِيعٌ قَرِيبٌ
ك :	أَفَمَنْ كَانَ	قَوْلًا كَرِيمًا			

Dies nennt man „Echten“ *Ihfā'* (إِحْفَاءٌ حَقِيقِيٌّ) (*ihfā' ḥaqiqī*).

Wie aus den oben stehenden Beispielen ersichtlich ist, kann *Ihfā'* auch innerhalb von einzelnen Wörtern vorkommen.

Regeln für das Mīm

Ohne nachfolgenden Selbstlaut

أَحْكَامُ الْمِيمِ السَّاكِنَةِ

Für das vokallose م Mīm gibt es drei Regeln: *Ihfā'*, *Idgām* und *Izhar*.

1. *Ihfā'*: „إخفاء“ „Verbergen“

Folgt auf das vokallose Mīm م der Laut Bā' ب , dann wird es durch die *Ḡunna* verborgen oder verdeckt.

Beispiele:

وَقُضِيَ بَيْنَهُمْ بِالْحَقِّ	تَعْرِفُهُمْ بِسِيمَاهُمْ	مَنَامُكُمْ بِاللَّيْلِ	يَعْتَصِمُ بِاللَّهِ
--------------------------------	---------------------------	-------------------------	----------------------

Dies nennt man „Lippen-*Ihfā'*“ (*Ihfā'un šafawī*)

Nach der Aussprache, nicht nach dem Schriftbild, ist der Lippen-*Ihfā'* dem *Iqlāb* ähnlich.

2. *Idgām*: „إدغام“ „Assimilation“

Folgt auf das vokallose Mīm ein Mīm mit einem nachfolgenden Selbstlaut, so wird das erste dem zweiten angeglichen, und beide werden als ein einziges, verdoppeltes Mīm mit *Ḡunna* ausgesprochen.

Beispiele:

أَمْ مَنْ	وَاللَّهُ يَعِدُكُمْ مَغْفِرَةً	لَكُمْ مَا كَسَبْتُمْ
وَالَّذِينَ هُمْ مُحْسِنُونَ	وَلَهُمْ مَا يَشْتَهُونَ	لَهُمْ مَوْعِدٌ

Man nennt dies:

„Lippen-Idgām mit zwei gleichen Lauten“ (إِدْغَامٌ شَفْوِيٌّ بِمِثْمَاثِلَيْنِ)
oder „kleiner Idgām von zwei Gleichen“

3. Izhār: إِظْهَارٌ „Erscheinenlassen“

Folgt auf das vokallose Mīm einer der 26 restlichen Buchstaben des Alphabets (außer ب Bā' und م Mīm), so wird das Mīm klar und deutlich und ohne Ġunna ausgesprochen.

Beispiele:

وَهُمْ يَسْجُدُونَ	هُمْ رَاكِعُونَ	لَهُمْ عِنْدَ رَبِّهِمْ جَنَّاتٌ
مَمْنُونٌ	تُمْسُونَ	أَنْعَمَتْ

Der stärkste Izhār ist bei der Verbindung von vokallosem Mīm mit Fā' ف und Wāw و zu sprechen, damit sie nicht wegen der Nähe ihrer Entstehungsorte verborgen oder versteckt werden, wie in:

هُمْ فَرِحُونَ	هُمْ وَأَزْوَاجُهُمْ	هُمْ فِيهَا
----------------	----------------------	-------------

Man nennt dies „Lippen-Izhār“ (إِظْهَارٌ شَفْوِيٌّ)

Die Ġunna (Nasallaut)

الْغُنَّةُ

Die Ġunna ist ein Nasallaut, der in der Nasenhöhle gebildet wird, und in der Substanz der Laute Nūn und Mīm enthalten ist.

Es gibt von ihr zwei Gruppen:

1. Vollständige Ġunna: (غُنَّةٌ كَامِلَةٌ)

Sie hat das Längenmaß von 2 Ḥarakas und besteht aus drei Klassen an sechs Stellen:

- im verdoppelten Nūn und Mīm
- im angeglichenen Nūn und Mīm (d.h. Idġām) bei Idġām mit Ġunna und Kleinem Idġām von zwei Gleichen
- im verborgenen Nūn und Mīm (d.h. Iḥfāʾ) bei Echtem Iḥfāʾ, Lippen-Iḥfāʾ und Iqlāb

2. Unvollständige Ġunna: (غُنَّةٌ نَاقِصَةٌ)

Sie hat das Längenmaß von nur einer Ḥaraka und besteht aus einer einzigen Klasse an drei Stellen: im klaren Nūn oder Mīm (d.h. Iẓhār) bei Kehlen-Iẓhār, Absolutem Iẓhār und Lippen-Iẓhār.

Die vollständige Ġunna folgt den ihr nachfolgenden fünf emphatischen Lauten (ص ، ض ، ط ، ظ ، ق), die in den Merkwörtern (خُصَّ ضَعُطَ قَط) zusammengefasst sind, in Bezug auf die dunkle Aussprache, wie in:

مَنْ قَالَ	مَنْ ظَلَمَ	مَنْ طَعَى	مَنْ ضَلَّ	مَنْ صَدَّ
فَتَحَّ قَرِيبٌ	ظَلَا ظَلِيلًا	مَاءً طَهُورًا	قَوْمًا ضَالِّينَ	قَوْمًا صَالِحِينَ

Folgt aber auf das Qāf ق ein heller Selbstlaut (i) (بكَسْرِ الْقَافِ) wie in: م , so wird die Ġunna hell gesprochen. Die Ġunna stellt nach dieser Regel das Gegenstück zum Alif (ا = ā) dar, das sich in der dunklen oder hellen Aussprache nach dem ihm vorangehenden Buchstaben richtet (die Ġunna nach dem ihr nachfolgenden), wie in:

مَنْ قَالَ

(dunkel; 6 Al-An'am 93)

مَنْ كَانَ

(hell; 3 Āl'Imrān 162)

كَمَنْ بَاءَ

(hell; 2 Al-Baqara 98)

Regeln für den Buchstaben Rā'

أَحْكَامُ الرَّاءِ

Für das ر Rā' werden drei Regeln angewandt:

dunkle Aussprache (**تَفْهِيمٌ tafhīm**), **helle Aussprache** (**تَرْقِيقٌ tarqīq**)
und die Möglichkeit der Wahl zwischen dunkler und heller
Aussprache.

1. Dunkle Aussprache (*tafhīm*)

- a) Wenn dem Rā' die Selbstlaute a oder u folgen, wird es in allen
Fällen dunkel gesprochen:

Beispiele mit a: رَحِيمٌ ، مَرَحًا ، رَبِّكُمْ ، فُرَاتًا ، يَفْرَحُونَ

Beispiele mit u: رُؤْيَاكَ ، مُحَضَّرُونَ ، يُبْصِرُونَ ، فُرْطًا ، يَخْرُجُونَ

- b) Wenn dem Rā' kein Selbstlaut folgt, ihm aber die Selbstlaute a
oder u vorangehen, wie in:

يَرْجِعُونَ ، مَرِيْمٌ ، بُرْهَانَ ، مُرْتَفَعًا

- c) Wenn dem Rā' im Falle einer Pause kein Selbstlaut folgt, ihm
aber die Selbstlaute a oder u vorangehen, wie in:

الْكُوْتُرُ ، التُّدْرُ ، الضُّرُّ

- d) Wenn dem Rā' im Falle einer Pause kein Selbstlaut folgt und ihm kein Selbstlaut vorangeht außer langem ā oder ū, nicht ي Yā' oder langes ī, und dem Mitlaut vor ihm kein i vorangeht, wie in:

الدَّهْرُ ، الأَنْهَارُ ، اليُسْرُ ، الأُمُورُ

Als Erleichterung zum Erlernen der Regel kann man sich merken, dass in allen drei Fällen e), f), und g) dem Rā' ein Verbindungs-Alif (هَمْزَةُ الْوَصْلِ) vorausgeht und in allen dreien dieselbe Regel, nämlich die dunkle Aussprache des Rā' gilt.

- e) Wenn dem Rā' kein Selbstlaut folgt und ihm ein sich einstellendes (عَارِضٌ °āriḍ), von ihm getrenntes i (d.h., das i ist der letzte Laut des vorangehenden Wortes und das Rā' der erste des nachfolgenden) vorangeht, wie in:

لَمَنْ ارْتَضَى ، أَمْ ارْتَابُوا ، إِنْ ارْتَبْتُمْ

- f) Wenn dem Rā' kein Selbstlaut folgt und ihm ein sich einstellendes, mit ihm verbundenes i (d.h., das i ist im selben Wort) vorangeht, wie in:

ارْجِعِي ، ارْكَعِي ، ارْجِعُوا

- g) Wenn dem Rā' kein Selbstlaut folgt und ihm ein ursprüngliches getrenntes (d.h. ein ursprünglich zum vorangehenden Wort gehöriges) i vorangeht, wie in:

رَبِّ ارْحَمَهُمَا ، دِينَهُمُ الَّذِي ارْتَضَى لَهُمْ

- h) Wenn dem Rā' kein Selbstlaut folgt und ihm ein ursprüngliches, verbundenes (d.h. ein ursprünglich zum selben Wort gehöriges)

i vorangeht und nach ihm einer der emphatischen Buchstaben mit nachfolgendem a im selben Wort steht, wie in:

فَرْقَةٌ ، قَرْطَاسٌ ، لِبَالْمَرْصَادِ

Diesen Mustern folgen alle übrigen derartigen Wörter.

2. Helle Aussprache (*tarqīq* تَرْقِيقٌ)

a) Wenn dem Rā' ein i folgt, wird es in allen Fällen hell gesprochen, wie in:

رِزْقًا ، فَرِيقًا ، بَرِيحٍ ، لِنُورِيهِ ، مِنْ خَيْرٍ فَلِلْوَالِدَيْنِ

b) Wenn dem Rā' kein Selbstlaut folgt, ihm ein ursprüngliches verbundenes i vorangeht und ihm im selben Wort kein emphatischer Laut mit a folgt, wie in:

مَرِيقًا ، الْفَرِدْوَسُ ، اغْفِرْ لَنَا ، قُدْرٌ

c) Wenn dem Rā' in der Pause kein Selbstlaut folgt und ihm ein vokalloser gedehntes oder weiches Yā' vorangeht, wie in:

خَيْرٌ ، الطَّيْرُ ، خَيْرٌ ، بَصِيرٌ

d) Wenn dem Rā' in der Pause kein Selbstlaut folgt und ihm ein anderer vokalloser Laut - mit Ausnahme von Yā' und den emphatischen Lauten - vorangeht, vor dem ein i steht, wie in:

الدُّكْرُ ، السَّحْرُ ، حَجْرٌ

e) Wenn das Rā' am Wortende steht, ihm kein Selbstlaut folgt, ihm ein ursprüngliches i vorangeht und nach ihm am Anfang des nächsten Wortes einer der emphatischen Laute mit a kommt, wie in:

أَنْذِرْ قَوْمَكَ ، وَلَا تُصَعِّرْ خَدَّكَ ، فَاصْبِرْ صَبْرًا جَمِيلًا

3. Dunkle und helle Aussprache:

In den folgenden Fällen darf das Rā' sowohl dunkel als auch hell gesprochen werden:

- a) Wenn dem Rā' kein Selbstlaut folgt, ihm ein ursprüngliches i vorangeht, und nach ihm einer der emphatischen Buchstaben mit i steht, wie in:

فِرْقٍ

- b) Wenn dem Rā' in der Pause kein Selbstlaut folgt, ihm ein emphatischer Laut vorausgeht und vor diesem emphatischen Buchstaben ein anderer Buchstabe mit nachfolgendem i steht, wie in:

مِصْرٍ ، الْقَطْرِ

Allerdings ist es näherliegend, das Rā' in الْقَطْرِ hell und in مِصْرٍ dunkel zu sprechen im Hinblick auf die ihm nachfolgenden Selbstlaute im Zustand verbundener Leseweise:

وَقَالَ الَّذِي اشْتَرَاهُ مِنْ مِصْرٍ لَامْرَأَتِهِ
وَأَسْلَمْنَا لَهُ عَيْنَ الْقَطْرِ وَمِنَ الْجِنَّ مَنْ يَعْمَلُ

- c) Wenn dem Rā' in der Pause kein Selbstlaut folgt, vor ihm a, u oder Sukūn سُكُونٌ (kein Selbstlaut) nicht Yā' steht, und vor diesem Buchstaben ohne nachfolgenden Selbstlaut kein i kommt, und unter der Bedingung, dass dem Rā' in verbundenem Zustand ursprünglich ein i folgt, wie in:

لِلْبَشْرِ ، بِالْأُنْذُرِ ، عَشْرٌ ، بِالْكَفْرِ

wobei es allerdings näherliegt, das Rā' dunkel auszusprechen, außer in den beiden Wörtern يَسْرٌ und وُنْذُرٌ, in denen die helle Aussprache näherliegend ist im Hinblick auf ihre ursprüngliche Form: يَسْرِي und وُنْذُرِي

Überblick über die Regeln für das Rā' :

Das Rā' kennt zwei allgemeine Zustände, den des verbundenen Lesens und den der Pause. In beiden Zuständen wird das Rā' entweder hell oder dunkel gesprochen, davon dunkel in zwölf Fällen: acht in verbundenem Zustand und vier in der Pause, und hell in sechs Fällen: drei in verbundenem Zustand und drei in der Pause. In sechs Fällen gibt es beide Möglichkeiten der Aussprache: eine in verbundenem Zustand und fünf in der Pause.

Dunkles Rā' in verbundenem Zustand

1. mit nachfolgendem a und vorangehend einem der drei Selbstlaute oder Selbstlautlosigkeit (سُكُونٌ *Sukūn*)
2. mit nachfolgendem u und vorangehend einem der drei Selbstlaute oder Sukūn (Selbstlautlosigkeit)
3. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem a, wie in:

قَرِيَّةٌ

4. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem u, wie in:

بُرْهَانَ

5. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem ursprünglichem, mit ihm verbundenem i (d.h. im selben Wort) und nachfolgendem emphatischem Laut mit a, wie in:

مِرْصَادًا

6. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem ursprünglichem getrenntem i (d.h., dieses steht am Ende des vorhergehenden Wortes, und das Rā' ist der erste Buchstabe des folgenden), wie in:

رَبِّ اِرْحَمُهُمَا

7. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem, sich einstellendem, getrenntem i, wie in:

اِرْجِعِي

8. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem, sich einstellendem, getrenntem i, wie in:

لِمَنِ اِرْتَضَى

Dunkles Rā' in der Pause:

1. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem a, wie in:

الْكُوْثُرُ

2. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem u, wie in:

التُّنْزُ

3. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem Buchstaben ohne Selbstlaut (d.h. mit Sukūn) - mit Ausnahme von Yā' -, vor dem a steht, wie in:

الدَّهْرُ ، الأَنْهَارُ

4. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem Buchstaben ohne Selbstlaut (mit Sukūn) - mit Ausnahme von Yā' -, vor dem u steht, wie in:

الْيُسْرُ ، الأُمُورُ

Helles Rā' in verbundenem Zustand :

1. mit nachfolgendem i und vorangehend einem der drei Selbstlaute oder Selbstlautlosigkeit (Sukūn)
2. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem ursprünglichem verbundenem i und ohne nachfolgenden emphatischen Buchstaben mit a, wie in:

الْفِرْدَوْسُ

3. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit ursprünglichem i und mit nachfolgendem emphatischem Buchstaben mit a am Anfang des nächsten Wortes, wie in:

أَنْذِرْ قَوْمَكَ

Helles Rā' in der Pause:

1. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem, ursprünglichem i, wie in:

وَيَقْدِرُ

2. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem vokallosem, gedehntem oder weichem Yā', wie in:

خَيْرٌ ، خَيْرٌ

3. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem Buchstaben mit Sukūn - mit Ausnahme der emphatischen Laute -, vor dem ein i steht, wie in:

الذِّكْرُ

Dunkles oder helles Rā' in verbundenem Zustand:

1. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem verbundenem, ursprünglichem i und nachstehendem emphatischem Buchstaben mit i, wie in:

فِرْقٍ

Dunkles oder helles Rā' in der Pause:

1. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem emphatischem Buchstaben mit Sukūn, vor dem ein i steht, wie in:

الْقَطْرُ ، مِصْرٌ

2. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem a, unter der Bedingung, dass dem Rā' ursprünglich in verbundenem Zustand ein i folgt, wie in:

لِلْبَشْرِ

3. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem u, unter der Bedingung, dass dem Rā' ursprünglich in verbundenem Zustand ein i folgt, wie in:

بالتُّدْرِ

4. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem vokallosem Buchstaben, vor dem ein a steht, unter der Bedingung, dass dem Rā' in verbundenem Zustand ein i folgt, wie in:

عَشْرٌ

5. ohne nachfolgenden Selbstlaut und mit vorangehendem vokallosem Buchstaben, vor dem ein u steht, unter der Bedingung, dass dem Rā' in verbundenem Zustand ein i folgt, wie in:

بِالْكُفْرِ

Hinweis:

Die Eigenschaft des Rollens beim Rā' muss unterdrückt werden, auch wenn es verdoppelt ist, damit nicht aus dem einen Rā' viele werden.

Die Qalqala

(Das Nachschwingen)

الْقَلْقَلَةُ

Die fünf Buchstaben **د ، ج ، ب ، ط ، ق** , die die Eigenschaft haben, etwas nachzuschwingen, wenn ihnen kein Selbstlaut folgt, gleich ob in der Verbindung oder in der Pause, sind in den beiden Merkwörtern **قُطْبُ جَدِّ** zusammengefasst.

Beispiele:

د	ج	ب	ط	ق
عَتِيدٌ	بُرُوجٌ	رَقِيبٌ	لُوطٌ	حَتَّى
لَيْلَةُ الْقَدْرِ	يَجْعَلُونَ	يُبْصِرُونَ	مَطَّلَعٌ	لَمَّمْتُ اللَّهَ

Dabei ist es angebracht, in den drei Lauten **د ، ج ، ب** in der Nachschwingung ein klein wenig das i anklingen zu lassen, weil diese drei Laute helle Laute sind, die nachfolgendes a hell verfärben, und in den beiden Lauten **ط** und **ق** ein klein wenig das a oder das u, weil beide dunkle (emphatische) Laute sind, die nachfolgendes a dunkel verfärben.

Im Deutschen werden die beiden Laute b und d im Auslaut „hart“ gesprochen, also „Kalb“ wie „Kalp“ und „Bad“ wie „bat“, wodurch

sich beide vom arabischen **ب** und **د** unterscheiden. Daher muss besonders die Qalqala dieser Laute im Arabischen beachtet und eingehalten werden.

Steht der Buchstabe mit der Qalqala in der **Wortmitte**, wie in **يَجْعَلُونَ**, so ist sein Nachschwingen geringer, als wenn er am **Wortende** steht, wie in **بُرُوجٍ**. Daher nennt man ersteren Fall „**Kleine Qalqala القلقله الصغرى**“ und den zweiten „**Große Qalqala القلقله الكبرى**“. In verbundenem Zustand, wie in **قَدْ ضَلُّوا** gilt als Regel die „**Kleine Qalqala**“, so als sich der Laut mit der Qalqala in der Wortmitte befände.

Idgām

(Angleichung von gleichen, artverwandten
und einander nahen Lauten)

الإِدْغَامُ

Wenn zwei Buchstaben hintereinander stehen, von denen der erste vokallose ist und dem zweiten ein Selbstlaut folgt, dann können die beiden Laute einander angeglichen werden und ineinander übergehen. Dies ist aber nicht bei allen Buchstaben möglich, sondern nur, wenn bestimmte, zur Assimilation nötige Eigenschaften vorhanden sind. Die drei Eigenschaften, die dazu nötig sind, sind die Gleichheit, Artverwandtschaft oder Nähe zueinander.

Bei den artverwandten oder einander nahen sechs Kehllauten (ع ، غ ، ه ، ح ، خ ، هـ) ist **kein Idgām** möglich, wie in:

فَاصْفَحْ عَنْهُمْ	وَأَبْلَغُهُ	فَسَبِّحْهُ	أَفْرِغْ عَلَيْنَا
--------------------	--------------	-------------	--------------------

Die Gleichen : الْمُتَمَاتِلَانِ

Hier stimmen die Orte der Lautbildung und die Eigenschaften der beiden Laute überein, wie in:

اضْرِبْ بِعَصَاكَ	أَذْهَبْ بِكِتَابِي	يُكْرِهْنَهُنَّ	يُدْرِكُكُمْ
تَسْطِخْ عَلَيْهِ	وَإِذَا غَرَبْتَ تَقْرِضُهُمْ	قَدْ دَخَلُوا	

Die Artverwandten **الْمُتَجَانِسَانِ** :

Hier stimmen die beiden Laute im Ort ihrer Bildung überein und unterscheiden sich in ihren Eigenschaften, wie in:

عَبَدْتُمْ	إِذْ ظَلَمْتُمْ	قَالَتْ طَائِفَةٌ
فَرَطْتُ	أُجِيبَتْ دَعْوَتُكُمْ	قَدْ تَبَيَّنَ
ارْكَبْ مَعَنَا	يَلْهَثُ ذَلِكَ	بَسَطَتْ

Im Falle von ارْكَبْ مَعَنَا geschieht die Angleichung in der Weise, dass das Bā' in ein Mim umgewandelt wird: *irkammaʿanā*, wobei es mit Ġunna im Längenmaß von zwei Ḥarakas gesprochen wird.

Die einander Nahen **الْمُتَقَارِبَانِ**:

Hier liegen die Orte der Lautbildung nahe beieinander, und die Laute unterscheiden sich in ihren Eigenschaften wie in:

نَخْلُقُكُمْ	بَلْ رَفَعَهُ اللَّهُ إِلَيْهِ	وَقُلْ رَبِّ زِدْنِي عِلْمًا
--------------	--------------------------------	------------------------------

Diese Art der Angleichung kommt nur zwischen ق und ك und zwischen ل und ر vor.

Beim Idgām von gleichen (identischen) Lauten werden beide wie ein einziger verdoppelter Laut ausgesprochen.

Beim Idgām der artverwandten und einander nahen Laute verliert der erste der beiden beteiligten alle seine Eigenschaften, und der zweite wird wie ein einziger, verdoppelter Laut ausgesprochen, wie in:

فَالَتْ طَائِفَةٌ = قَالَتْ طَائِفَةٌ	يَلْهَتْ ذَلِكَ = يَلْهَذَاكَ	إِذْ ظَلَمُوا = إِظْلَمُوا
وَقُلْ رَبِّ = وَقُرْبٍ	أُجِيبَتْ دَعْوَتُكُمَا = أُجِيبَدَّعْوَتُكُمَا	

Aber bei der Angleichung von ط an ت, wie in: فَرَطْتَ und بَسَطْتَ wird das ط Ṭā' noch etwas gesprochen, jedoch ohne Qalqala, man darf also nicht فَرَّتْ und nicht بَسَتْ sprechen. Diese Art nennt man „Unvollständigen Idgām ناقصٌ“ , und den an den vorherigen Beispielen erläuterten „Vollständigen Idgām كاملٌ“ .

Hier die Zusammenfassung der fünferlei Stellungen, bei denen Artverwandte im „Vollständigen Idgām“ zusammentreffen:

1.	د an ت oder ت an د	أُجِيبَتْ دَعْوَتُكُمَا ، قَدْ تَبَيَّنَ
2.	ط an ت	قَالَتْ طَائِفَةٌ
3.	ظ an ذ	إِذْ ظَلَمُوا
4.	ذ an ث	يَلْهَتْ ذَلِكَ
5.	م an ب	ارْكَبْ مَعَنَا

Im Falle der Angleichung von ق an ك in أَلَمْ نَخْلُقْكُمْ kann dies auf zwei Weisen geschehen: mit vollständigem oder mit unvollständigem Idgām.

Hinweis:

Steht ein vokalloses ل Lām vor einem ن Nūn mit nachfolgendem Selbstlaut, so kann es bei unachtsamer Aussprache während der Rezitation vorkommen, dass das Lām dem Nūn angeglichen und von ihm verdeckt wird, was nicht sein darf, wie in:

قُلْنَا ، فَهَلْ نَجْعَلُ ، اجْعَلِنِي

Deshalb soll man in diesen Fällen besonders auf eine deutliche Aussprache achten und das Lām klar vom Nūn trennen.

Ebenso muss das Ḍād ض deutlich getrennt (mit Iḏhār) vom nachfolgenden Laut gesprochen werden, wenn es vokallos vor den Buchstaben ت Tā' und ط Ṭā' steht wie in وَخُضْتُمْ und أُضْطُرُّ damit es nicht fälschlicherweise zu einem Idgām oder Ihfā' kommt.

Regeln für das Lām

أَحْكَامُ اللَّامِ

Beim ل Lām und dem nachfolgenden langen ā im Namen Allāhs, des Erhabenen,

الله Allāh und اللَّهُمَّ Allāhumma

„O Allāh“

gibt es entweder eine dunkle oder eine helle Aussprache.

1. Dunkle Aussprache:

Das Lām und das nachfolgende lange ā im Wort „Allāh“ werden dunkel gesprochen, wenn dem Lām a oder u vorausgeht, wie in:

نَصْرُ اللَّهِ	سُبْحَانَكَ اللَّهُمَّ	قَالُوا اللَّهُمَّ
اتَّقُوا اللَّهَ	عَبْدُ اللَّهِ	حُكْمُ اللَّهِ
اللَّهُ	قَالَ اللَّهُ	مَا شَاءَ اللَّهُ

2. Helle Aussprache:

Das Lām und das nachfolgende lange ā im Namen „Allāh“ werden hell ausgesprochen, wenn dem Lām i vorausgeht, wie in:

بِسْمِ اللَّهِ	فِي اللَّهِ	بِاللَّهِ
----------------	-------------	-----------

قُلِ اللَّهُمَّ	وَيُنَجِّي اللَّهُ	أَتَقِ اللَّهَ
-----------------	--------------------	----------------

Ebenso gilt für den vorausgehenden Tanwin die helle Aussprache des *Lām*, weil der *Tanwīn* ja eigentlich ein vokallooses *Nūn* ist, und, da der Name الله „Allāh“ mit keinem ursprünglichen a, sondern mit einem a als Hilfslaut (هَمْزَةُ الْوَصْلِ *hamzatu-l-waṣl*) beginnt, und dieser Hilfslaut nach *Tanwīn* ein kurzes i ohne Stimmabsatz zwischen *Nūn* und dem nachfolgenden Wort ist:

Aussprache:		
<i>qaumani-llāhu muhlikuhum</i>	قَوْمِنِ اللَّهِ مُهْلِكُهُمْ	قَوْمًا اللَّهِ مُهْلِكُهُمْ
<i>aḥaduni-llāhu-ṣ-ṣamadu</i>	أَحَدِنِ اللَّهِ الصَّمَدُ	أَحَدٌ اللَّهِ الصَّمَدُ
<i>wa-li-kulli qaumin hādini-llāhu ya'lamu</i>	وَلِكُلِّ قَوْمٍ هَادِنِ اللَّهِ يَعْلَمُ	وَلِكُلِّ قَوْمٍ هَادِ اللَّهِ يَعْلَمُ

In allen anderen Wörtern außer dem Namen Allāhs wird das *Lām* mit oder ohne nachfolgenden Selbstlaut hell gesprochen.

Die Längen (Die Dehnungsbuchstaben)

أَحْكَامُ الْمَدِّ

Die drei Laute, die in die Länge gezogen, d.h. gedehnt werden, sind **ا ، و ، ي** = ā, ū, ī, indem ihnen selbst kein Selbstlaut (Vokal) folgt (=Sukūn), und ein Mitlaut (Konsonant) mit einem entsprechenden der drei Vokalzeichen vorausgeht, فَتْحَةٌ = a , ضَمَّةٌ = u , كَسْرَةٌ = i , wie in den Wörtern: قَالَ ، يَقُولُ ، قِيلَ ، oder zusammen in dem einen Wort نُوحِيهَا *nūḥihā*, „Wir geben sie ein“, oder wenn dem Wāw und dem Yā' (=a) vorausgeht, also in den beiden Diphtongen (Doppellauten) وَ – au und ي – ai, wie in: خَوْفٍ ، بَيْتٍ

Es gibt verschiedene Arten von Dehnungen مُدَوِّدٌ , die verschiedene Ursachen haben. Dabei werden zwei Hauptgruppen unterschieden:

Ursprüngliche Länge **مَدٌّ أَصْلِيٌّ** und abgeleitete Länge **مَدٌّ فَرَعِيٌّ**

Erste Hauptgruppe:

Ursprüngliche Länge

Alle Arten von ursprünglicher Länge haben das Maß von zwei Ḥarakas حَرَكَتَانِ . Es gehören zu dieser Gruppe:

1. **Natürliche Länge** مَدُّ طَبِيعِيٌّ , wenn der Dehnungslaut von Natur aus in dem betreffenden Wort vorhanden ist, wie in:

قَالَ ، يَقُولُ ، قِيلَ

2. **Länge (Dehnungslaut) für am Wortende stehendes Alif und als Ersatz für Tanwīn und Hamza** مَدُّ الْعَوَاضِ

a) Das Alif nach dem Nūn in dem Wort أَنَا „ich“ wird in verbundener Leseweise überhaupt nicht gesprochen, sondern nur kurzes a فَسْحَةٌ : ana ; in der Pause aber - auch wenn das selten vorkommen mag - wird es als langes ā mit 2 Ḥarakas (wie natürliche Länge) gesprochen: anā. (siehe im Anhang unter Nr. 1 u. 2, Seite 84)

Ebenso verhält es sich mit dem Alif in dem: Wort لَكِنَّا in (Sūra 18 Al-Kahf 38)

لَكِنَّا هُوَ اللَّهُ رَبِّي وَلَا أُشْرِكُ بِرَبِّي أَحَدًا ﴿٣٨﴾

und in den Wörtern السَّيِّلَا ، الظُّنُونَا ، الرَّسُولَا

وَتُظُنُّونَ بِاللَّهِ الظُّنُونَا ﴿١٠﴾

يَوْمَ تُقَلَّبُ وُجُوهُهُمْ فِي النَّارِ يَقُولُونَ يَا لَيْتَنَا أَطَعْنَا اللَّهَ
وَأَطَعْنَا الرَّسُولَا ﴿٦٦﴾ وَقَالُوا رَبَّنَا إِنَّا أَطَعْنَا سَادَتَنَا وَكُبَرَاءَنَا
فَأَضَلُّونَا السَّبِيلَا ﴿٦٧﴾

(Sūra 33 Al-Aḥzāb 10, 66, 67)

und im ersten Wort قَوَارِيرَا (Sūra 76 Al-Insān oder Ad-Dahr 15).

وَيُطَافُ عَلَيْهِمْ بِثَانِيَةٍ مِّنْ فِضَّةٍ وَأَكْوَابٍ كَانَتْ قَوَارِيرَا ﴿١٥﴾

- b) Das Wort **سَلَسِلًا** *salāsila* wird in manchen Qurʾān-Exemplaren so geschrieben: **سَلَسِلَا** (Sūra 76 Al-Insān/Ad-Dahr 4).

إِنَّا أَعْتَدْنَا لِلْكَافِرِينَ سَلْسِلًا وَأَغْلَالًا وَسَعِيرًا ﴿٤﴾

Hier wird das Alif weder in verbundener Leseweise noch in der Pause gesprochen, sondern in verbundener Leseweise nur das kurze a, das auf das letzte Lām folgt, und in der Pause das letzte Lām ohne nachfolgenden Selbstlaut (d.h. mit Sukūn).

Dasselbe gilt für das Alif im zweiten Wort **قَوَارِيرًا** (Sūra 76 al- Insān / ad-Dahr 16),

قَوَارِيرًا مِنْ فِضَّةٍ قَدَّرُوهَا تَقْدِيرًا ﴿١٦﴾

das Alif in dem Wort **تَمُودًا** Tamūda und das Alif, das in der männlichen Form der Mehrzahl nach dem Wāw steht, wie in:

قَالُوا ، أَقَامُوا ، جَاءُوا ، اسْتَجَابُوا

- c) Der Tanwīn in Wörtern wie **دُعَاءً** wird - nur in der Aussprache, nicht im Schriftbild - in der Pause durch ein langes ā ersetzt: *du^cāʾā*. In verbundener Leseweise bleibt er jedoch Tanwīn: *du^cāʾan*.

Diese Regel gilt für jeden Tanwīn mit a **فَتْحَةً**, gleich, ob ein Alif dahinter steht oder nicht:

سَوَاءً	نَدَاءً	دُعَاءً	حَكِيمًا	عَلِيمًا
---------	---------	---------	----------	----------

Dieses lange ā in der Pause wird 2 Ḥarakas (wie natürliche Länge) gedehnt. Manche Gelehrte nennen es „Länge anstelle von“ **مَدُّ الْعَوَاضِ**, d.h. anstelle von Tanwīn im Zustand der Pause.

- d) Wenn ein Wort mit zwei Hamzen beginnt, von denen der ersten ein u **ضَمَّةٌ** oder ein i **كَسْرَةٌ** folgt, und von denen die zweite vokallos ist, Sukūn hat, wie in: **أُتُونِي** und **أُوْتِمَنَ**, dann fällt in verbundener Leseweise die erste Hamza weg und wird zum Verbindungs-Alif, **هَمْزَةُ الْوَصْلِ** die zweite bleibt mit ihrem Sukūn,

فَإِنْ أَمِنَ بَعْضُكُمْ بَعْضًا فَلْيُؤَدِّ الَّذِي أُؤْتِمِنَ أَمْنَتَهُ، وَلِيَتَّقِ اللَّهَ رَبَّهُ،

(Sūra 2 Al-Baqara 283)

أَمْ لَهُمْ شُرَكَاءُ فِي السَّمَوَاتِ أَتُؤْنِفِي بِكِتَابٍ مِّنْ قَبْلِ هَذَا

(Sūra 46 Al-Aḥqāf 4)

Wenn aber mit den als Beispiel genannten und anderen, dieser Regel unterliegenden Wörtern begonnen wird, dann wird die erste Hamza gesprochen und die zweite in einen Dehnungslaut umgewandelt, so dass sie folgendermaßen lauten: **’ūtumina** und **’itūnī**.

Hinweis:

In den Wörtern **سَأُورِيكُمْ** in (Sūra 7 Al-A‘rāf 145)

وَأْمُرْ قَوْمَكَ يَا أُخْدُودًا بِأَحْسَنِهَا سَأُورِيكُمْ دَارَ الْفَاسِقِينَ ﴿١٤٥﴾

und (Sūra 21 Al-Anbiyā’ 37)

خُلِقَ الْإِنْسَانُ مِنْ عَجَلٍ سَأُورِيكُمْ آيَاتِي فَلَا تَسْتَعْجِلُوهَا ﴿٣٧﴾

und **وَيَذَرُوا** (Sūra 24 An-Nūr 6)

وَيَذَرُوهَا عَنْهَا الْعَذَابَ أَنْ تَشْهَدَ أَرْبَعُ شَهَادَاتٍ بِاللَّهِ إِنَّهُ لَمِنَ الْكٰذِبِينَ ﴿٨﴾

- von denen ersteres in manchen Qur'ān-Exemplaren ohne Wāw geschrieben wird - ist das u in den folgenden Stellen kurz zu sprechen.

In den Wörtern **يَلُوتُونَ** ، **وُورِي** ، **يَسْتُونَ** (Sūra 3 Āl-i'Imrān 78, 7 Al-A'crāf 20 und As-Sağda 18) hingegen ist nach dem Wāw ein langes ū in folgenden Beispielen zu sprechen. In manchen Qur'ān-Exemplaren ist es durch Hinzufügung eines zweiten kleinen Wāw angezeigt. (Sūra 3 Āl-i'Imrān 78)

وَإِنَّ مِنْهُمْ لَفَرِيقًا يَلُوتُونَ أَسِنَّتَهُمْ بِالْكِتٰبِ

(Sūra 7 Al-A'crāf 20)

فَوَسَّوَسَ لَهُمَا الشَّيْطٰنُ لِيُبْدِيَ لَهُمَا مَا وُورِيَ عَنْهُمَا مِنْ سَوْءَاتِهِمَا

und (Sūra 33 As-Sağda 18)

أَفَمَنْ كَانَ مُؤْمِنًا كَمَنْ كَانَ فَٰسِقًا لَّآ يَسْتُونَ ﴿١٨﴾

3. Länge als Ersatz **مَدُّ الْبَدَلِ**

Die Länge als Ersatz besteht darin, dass dem Dehnungsbuchstaben am Wortanfang Hamza vorausgeht, wie in:

ءَأَمْنُوا ، إِيمَانًا ، أُوتِي

Sie wird als „Ersatz“ bezeichnet, weil der Dehnungsbuchstabe die Stelle einer zweiten Hamza einnimmt, die ursprünglich unmittelbar hinter der ersten kommt:

ءَأَمْنُوا = أَمْنُوا	إِيمَانًا = إِيمَانًا	أُوتِي = أُوتِي
-----------------------	-----------------------	-----------------

In manchen Qur'ān-Exemplaren findet man statt der Hamza vor dem Alif einen kleinen senkrechten Strich darauf, was aber nichts an der Regel ändert, nämlich, dass nur 2 Ḥarakas gedehnt werden darf:

ءَأْمَنُوا = أَمْنُوا	ءَأَدَمُ = أَدَمُ	ءَأَيَّةٌ = آيَةٌ
-----------------------	-------------------	-------------------

Steht aber der Dehnungsbuchstabe mit der Hamza davor als vorletzter Buchstabe im Wort, wie in:

يَسْتَهْزِءُونَ ، الْمَثَابِ ، إِسْرَائِيلَ

so gilt die Regel der sich bei Vokallosgigkeit einstellenden Länge: مَدُّ الْبَدَلِ nicht die der Länge als Ersatz الْعَارِضُ لِلْسُّكُونِ nämlich die Dehnung von 4 bis 6 Ḥarakas in der Pause und nur 2 Ḥarakas in durchgehender Lesung. Bedingung für die Gültigkeit der Länge als Ersatz ist also, dass die Hamza am Wortanfang steht, nicht in der Wortmitte oder am Ende.

Anmerkung: Die Regel für die Länge als Ersatz gilt auch für Hamza in Wörtern wie:

وَالْأُخْرَى ، الْأُولَى ، لِلْإِيمَانِ ، فَتَأْمَنَّا ، سَأْتِيكُمْ ، لِإِيْلَافٍ ، لِأَيَّةٍ

da die Hamza in diesen Beispielen am Wortanfang steht, wenn wir die davorgesetzten Silben wegnehmen:

ءَأُخْرَى ، أُوْلَى ، إِيْمَانِ ، ءَأْمَنَّا ، ءَأْتِيكُمْ ، إِيْلَافٍ ، ءَأَيَّةٍ

Nehmen wir jedoch von Wörtern wie رَعُوفٌ ، رَأَى ، يَسْتَهْزِءُونَ ، الْمَثَابِ ، إِسْرَائِيلَ , die vor der Hamza stehenden Silben weg, so bleibt kein vollständiges Wort mehr stehen, was zeigt, dass die Hamza in diesen Fällen nicht am Wortanfang, sondern in dessen Mitte steht.

In dem Wort ءَأَمِينٌ gilt die Dehnung am Wortanfang nicht als Länge

als Ersatz, sondern als bedingte Länge مَدٌّ لازمٌ wegen des verdoppelten Buchstabens (hier: Mim م).

Ebenso in dem Wort ءالآن = ءالسن gilt die Länge als Ersatz in eine bedingte Länge umgewandelt wegen des Lām ohne nachfolgenden Selbstlaut. Die Dehnung in ءان n der Pause gilt als Länge als Ersatz, die in eine sich einstellende Länge مَدٌّ عارضٌ umgewandelt ist, in durchgehender Lesung ohne Pause aber als Länge als Ersatz.

4. Länge in der Verbindung مَدُّ الصَّلَاةِ

Wenn das Hā' ه ، هـ des Personal- bzw. Passivpronomens der 3. Person singular („ihm, ihn; sein, seines“) am Ende eines Wortes zwischen zwei Buchstaben mit nachfolgenden Selbstlauten zu stehen kommt – nicht nach einem der drei Dehnungslaute ā, ū, i, oder einem der beiden Doppellaute au und ai -, ergibt sich daraus die Aussprache eines langen ū, wenn das Hā' das Vokalzeichen für u ضَمَّةٌ trägt, und die eines langen ī, wenn das Hā' das Vokalzeichen für i كَسْرَةٌ trägt.

Wir sprechen also die Worte (in Sūra 17 al-Isrā' 30)

إِنَّ رَبَّكَ يَبْسُطُ الرِّزْقَ لِمَن يَشَاءُ وَيَقْدِرُ إِنَّهُ كَانَ بِعِبَادِهِ خَبِيرًا بَصِيرًا ﴿٣٠﴾

aus, als ob sie so geschrieben würden:

إِنَّهُوَ كَانَ بِعِبَادِهِ خَبِيرًا بَصِيرًا = innahū kāna bi-^c ibādihī ḥabīram baṣīrā

Hier einige andere Beispiele dazu:

وَلَهُ مَنْ فِي السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ كُلُّ لَهٌ قَانُونَ ﴿٣٦﴾

لَا مَبْدَلَ لِكَلِمَاتِهِ وَلَن تَجِدَ مِن دُونِهِ مُلْتَحَدًا ﴿٣٧﴾

وَمِنْ آيَاتِهِ خَلْقُ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ

In diesen Fällen muss das lange ā oder ī 2 Ḥarakas gedehnt werden (wie natürliche Länge مَدُّ طَبِيعِيٍّ).

Ausnahmen:

Das ī nach dem Hā' in den Worten (Sūra 25 Al-Furqān 69)

يُضَعَفُ لَهُ الْعَذَابُ يَوْمَ الْقِيَامَةِ وَيَحْدَفِيهِ مُهَانًا ﴿٦٩﴾

Hier wird das ī nach dem Hā' trotz vorausgehendem langen ī im Maß von 2 Ḥarakas gedehnt: fihi statt fihi mit der Begründung, dass diese Länge die Länge und Heftigkeit der Strafe in der Hölle zum Ausdruck bringen soll. Das u nach dem Hā' in يَرْضَاهُ in den Worten (Sūra 39 Az-Zumar 7) :

وَإِنْ تَشْكُرُوا يَرْضَاهُ لَكُمْ

Hier wird das u nach dem Hā' entgegen der Regel nicht gedehnt: *yardahu* statt *yardahū* mit der Begründung, dass das Wort seinen Ursprung in der Form *yardāhu* يَرْضَاهُ mit langem ā vor dem Hā' hat.

Anmerkung:

In einigen Qur'ān-Exemplaren wird die Dehnung des u oder ī nach dem Hā' durch ein kleines, dahintergesetztes Wāw و oder Yā' ي angezeigt.

Steht das Hā' des Pronomens der 3. Person singular maskulinum am Ende eines Wortes zwischen zwei Buchstaben mit nachfolgenden

Selbstlauten und ist der auf das Hā' folgende Buchstabe eine ursprüngliche Hamza **هَمْزَةُ الْقَطْعِ** so gilt in diesem Fall die Regel für die „Getrennte Länge **الْمَدُّ الْمُنْفَصِلُ**“, nämlich die Dehnung im Maß von 4 bis 5 Ḥarakas in verbundener Lesung, wie in:

وَمِنْ آيَاتِهِ أَنْ خَلَقَكُمْ مِنْ تُرَابٍ

يُودِّهِ إِلَيْكَ وَمِنْهُمْ مَنْ إِنْ تَأْمَنَّهُ بِيَدِنَارٍ لَا يُؤَدِّهِ إِلَيْكَ

وَلَا يُؤْتِقُ وَثَاقَهُ أَحَدٌ ﴿٤٦﴾

مَنْ ذَا الَّذِي يُقْرِضُ اللَّهَ قَرْضًا حَسَنًا فَيُضْعِفُهُ لَهُ، وَلَهُ أَجْرٌ كَرِيمٌ ﴿١١﴾

وَلَا يُشْرِكُ فِي حُكْمِهِ أَحَدًا ﴿٤٦﴾

5. Vertiefungslänge **مَدُّ التَّمْكِينِ**

Hier stehen zwei Yā' hintereinander, von denen das erste das Verdoppelungszeichen (**تَشْدِيدٌ**) mit nachfolgendem i (**كَسْرَةٌ**) trägt und das zweite ohne nachfolgenden Vokal ist (Sukūm hat), wie in: **حِيَّتُمْ** *ḥuyyitum* oder *ḥuiyitum* (4 An-Nisā' 86) und: **النَّبِيِّينَ** *an-nabiyyina* oder *an-nabiyyina* (2 Al-Baqara 61).

Diese Art der Länge wird als „vertiefend“ bezeichnet, weil der Dehnungslaut durch die Verdoppelung des ersten Yā' als vertieft erscheint. Viele Gelehrte erwähnen sie gar nicht, da sie eigentlich nur ein Spezialfall der „Natürlichen Länge“ (Nr. I) ist und das zweite Tā' wie in jener 2 Ḥarakas gedehnt wird.

6. Die (nur gesprochenen) Alifs in den einzelstehenden Buchstaben am Anfang mancher Suren **الأَلِفَاتُ فِي الحُرُوفِ المُتَقَطَّعَةِ مِنْ أَوَائِلِ السُّورِ**

Die Buchstaben, in denen diese Alifs vorkommen, die nicht geschrieben, sondern nur gesprochen werden, wie in: طَهَ Tāhā werden im Kapitel „Verminderte Bedingte Länge in einzelnen Buchstaben“ (siehe Seite 61) behandelt.

Zweite Hauptgruppe: **Abgeleitete Längen**

Die zweite Hauptgruppe ist die der „Abgeleiteten Längen **المَمْدُودُ** الفرعيُّ“ von denen es mehrere Arten gibt, und bei denen der Dehnungslaut länger als 2 Ḥarakas gedehnt wird.

Innerhalb dieser Hauptgruppe gibt es wiederum zwei Untergruppen, in der ersten Untergruppe kommt die Abgeleitete Dehnung aufgrund von Hamza, in der zweiten aufgrund von Sukūm (Vokallosgkeit) nach dem Dehnungsbuchstaben zustande:

I. Dehnung aufgrund von Hamza:

الْمَدُّ بِسَبَبِ الْهَمْزِ

1. Verbundene Länge: الْمَدُّ الْمُتَّصِلُ

Die Verbundene Länge kommt vor, wenn nach dem Dehnungsbuchstaben eine Hamza in demselben Wort steht, wie in:

لَيْسُوْءُوا ، سَيِّئَتْ ، مَائِدَةٌ ، السَّمَاءُ

In dem Wort لَيْسُوْءُوا kommen zwei Arten von Längen vor: zuerst die Verbundene Länge, von der hier die Rede ist, und am Ende Natürliche Länge; auch in dem Wort هُوَلَاءُ kommen zwei Arten vor: in هَا Getrennte Länge und in وُلَاءُ Verbundene Länge.

Nach der Regel muss die Verbundene Länge 4 bis 5 Harakas gedehnt werden. Steht sie am Wortende, wie in سُوءٌ ، بَرِيءٌ ، حُنْفَاءٌ ، so kann sie von 4 bis 6 Harakas gedehnt werden, wenn nach dem Wort eine Pause gemacht wird. Wird aber keine Pause gemacht, so wird sie auch am Wortende nur 4 bis 5 Harakas gedehnt.

2. Getrennte Länge: الْمَدُّ الْمُتَفَصَّلُ

Die Getrennte Länge besteht darin, dass der Dehnungslaut am Wortende steht, und die ihm nachfolgende Hamza am Anfang des nächsten Wortes, wie in:

إِنِّي أَخَافُ اللَّهَ ، هُوَلَاءُ ، إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ ، تُوْبُوا إِلَى اللَّهِ

Nach der Regel darf die Getrennte Länge in verbundener Lesung (keine Pause) von 4 bis 5 Harakas oder muss wie die Natürliche Länge 2 Harakas gedehnt werden. In der Pause aber, wenn man also beispielsweise إِنِّي أَخَافُ mit einer Pause zwischen den beiden Wörtern

إني und أخاف liest, darf diese Länge nur 2 Ḥarakas gedehnt werden. Deshalb wird diese Art von Dehnung auch die „Erlaubte Länge المَدُّ الْجَائِزُ“ genannt.

3. Länge in der Verbindung مَدُّ الصَّلَةِ

Für diese Art der Dehnung gilt die Regel von oben „2. Getrennte Länge“. Sie kommt zustande, wenn das Hā’ des Personal- bzw. Passivpronomens, wie bereits erwähnt (siehe Seite 52) zwischen zwei Buchstaben mit nachfolgenden Selbstlauten zu stehen kommt, und der ihm nachfolgende Buchstabe in diesem Fall Hamza, d.h. Alif mit fester Hamza (هَمْزَةُ الْقَطْعِ) ist, wie in:

مَالَهُ وَأَخْلَدَهُ

(104 Al-Humaza 3).

II. Dehnung aufgrund von Sukūn:

الْمَدُّ بِسَبَبِ السُّكُونِ

Die zweite Untergruppe ist die, in der die Abgeleitete Dehnung aufgrund von Sukūn (Vokallostigkeit) nach dem Dehnungsbuchstaben zustande kommt.

Auch sie ist wiederum in zwei Abteilungen unterteilt:

1. Auf Grund von bedingtem Sukūn

الْمَدُّ بِسَبَبِ سُكُونِ لِأَزِمٍ (الْمَدُّ اللَّازِمُ)

Von der „Bedingten Länge“ gibt es vier Arten: erhöhte und verminderte Bedingte Länge in Wörtern und erhöhte und verminderte Bedingte Länge in einzelnen Buchstaben

a) Erhöhte Bedingte Länge in Wörtern **الْمَدُّ اللَّازِمُ الْكَلِمِيُّ الْمُثَقَّلُ**

Sie kommt zustande, wenn auf den Dehnungslaut ein verdoppelter vokalloser Mitlaut in demselben Wort folgt, wie in:

الْحَاقَّةُ ، الصَّالِّينَ ، تَأْمُرُونِي ، كَافَّةً ، أَتَحَاجُّونِي ، ءَاللهُ ، ءالذَّكْرَيْنِ

Diese Länge muss immer **sechs Ḥarakas** gedehnt werden.

Anmerkungen:

- 1) Jeder verdoppelte Buchstabe wird ursprünglich auf zwei gleiche Buchstaben zurückgeführt: der erste ist vokallos, dem zweiten folgt ein Vokal:

ءَاللهُ = الْحَاقَّةُ	الصَّالِّينَ = الصَّالِّينَ	أَتَحَاجُّونِي = أَتَحَاجُّونِي
-----------------------	-----------------------------	---------------------------------

In den beiden Beispielen **ءَاللهُ** und **ءالذَّكْرَيْنِ** wird das Lām ل des bestimmten Artikels **أَلْ (al)** in seiner Aussprache an den nachfolgenden ersten Buchstaben des nächsten Wortes angeglichen (assimiliert):

ءَاللهُ = ءَاللهُ	ءالذَّكْرَيْنِ = ءالذَّكْرَيْنِ
-------------------	---------------------------------

2) In dem Wort الصَّالِينَ ist die erste Länge „Erhöhte Bedingte Länge“ und die zweite „Sich bei Vokallosgkeit einstellende Länge“; in dem Wort تَأْمُرُونِي ist die erste „Erhöhte Bedingte Länge“ und die zweite in der Pause „Natürliche Länge“, in verbundener Leseweise تَأْمُرُونِي أَعْبُدُ „Getrennte Länge (مَدُّ مُنْفَصِلٌ)“; in dem Wort أَتَحَاجُّونِي zweimal „Erhöhte Bedingte Länge“ und am Ende „Natürliche Länge“.

3) Die Länge in den beiden Beispielen ءَالِّهِ وءَالَّذِكْرَيْنِ wird von einigen „Unterscheidungslänge (مَدُّ الْفَرْقِ)“ genannt, weil sie durch Zusammentreffen des Fragepartikels أ (a) und dem Alif des Artikels أَلْ (al) entsteht und somit anzeigt, dass es sich um eine Frage handelt, während kurzes a anzeigt, dass es eine Aussage ist.

Der Regel nach handelt es sich auch in diesen beiden Beispielen um „Erhöhte Bedingte Länge“, die 6 Ḥarakas gedehnt werden muss.

b) Verminderte Bedingte Länge in Wörtern

السَّمْدُ اللَّازِمُ الْكَلِمِيُّ الْمُخَفَّفُ

Sie kommt zustande, wenn auf den Dehnungslaut ein unverdoppelter vokalloser Mitlaut in demselben Wort folgt, nur in dem Wort ءَالْأَنَّ = ءَالنَّ an zwei Stellen in der Sūra 10 Yūnus: Āya 51 und 91. Diese Länge muss 6 Ḥarakas gedehnt werden. Es ist aber auch erlaubt, dieses Wort ءَالنَّ wie auch die beiden Wörter ءَاللَّهِ (Sūra 10 Yūnus 51 und 27 An-Naml 51) und ءَالَّذِكْرَيْنِ (Sūra 6 al- An‘ām 143 und 144) mit „Erleichterung (تَسْهِيلٌ Tashīl)“ ohne Länge zu lesen. Beim Tashīl wird die erste Hamza voll und ganz gesprochen, die zweite aber abgeschwächt, ohne dass beide irgendeine Länge haben, wie in dem Wort ءَاعْجَمِيَّ (Sūra 41 Fuṣṣilat 44), das aber weder mit Bedingter noch mit irgendeiner anderen Länge gesprochen werden darf, da es nicht unter die Regeln der Längen fällt.

c) Erhöhte Bedingte Länge in einzelnen Buchstaben

الْمَدُّ اللَّازِمُ الْحَرْفِيُّ الْمُثَقَّلُ

Es handelt sich dabei um die einzelstehenden Buchstaben am Anfang mancher Sūren, wobei ein einzelner solcher Buchstabe gesprochen wird, als ob er aus dreien bestünde, von denen der mittlere gedehnt wird und der dritte vokallos und angeglichen (assimiliert) ist, wie in:

طسم ، المص ، الم ، المر

طسم *tāsimmim* z. B. wird mit drei Buchstaben geschrieben und folgendermaßen gesprochen: طَ سِ مِمْ *Ṭā Sim Mim*: Das Ṭā setzt sich zusammen aus Ṭa und Alif, das Sin aus Sin, Yā' und Nūn, das Mim aus Mim, Yā' und Mim. Es wird „Erhöhte“ Bedingte Länge genannt, weil das Sin als dritten Buchstaben Nūn hat, das dem nachfolgenden ersten Mim vom Mim angeglichen wird.

Das dem Mim angeglichene Nūn ist wie ein verdoppeltes Mim mit Ġunna und dem Längenmaß von zwei Ḥarakas. Daher wird es erhöht genannt.

Ebenso wie in Sin und Mim das mittlere yā', so müssen auch das mittlere Yā' und Alif in المر ، الم ، المص 6 Ḥarakas gedehnt werden.

Für das Mim in الم am Anfang der Sūra 3 Āl-i'Imrān gibt es drei Möglichkeiten der Leseweise:

1) الم الله = *alif lām mīm allāhu* :

Das mittlere Yā' vom Mim wird nur 2 Ḥarakas gedehnt und das Mim danach ist nicht vokallos, sondern ihm folgt unmittelbar das kurze a von Allāh in verbundener Leseweise.

2) الم الله = *alif lām mīm allāhu* :

Das mittlere Yā' vom Mim wird 6 Ḥarakas gedehnt und das Mim danach ist nicht vokallos, sondern ihm folgt unmittelbar das kurze a von Allāh in verbundener Leseweise.

3) الم الله = *alif lām mim 'allāhu* :

Das mittlere Yā' vom Mim wird 6 Ḥarakas gedehnt und das Mim danach ist vokallos, ihm folgt nicht unmittelbar das kurze a von Allāh, sondern eine Pause und danach das kurze a von Allāh mit Stimmansatz (hamza) davor.

d) Verminderte Bedingte Länge in einzelnen Buchstaben

الْمَدُّ اللَّازِمُ الْحَرْفِيُّ الْمُخَفَّفُ

Hierbei wird der einzelne Buchstabe so gesprochen, als ob er aus dreien bestünde, von denen der mittlere gedehnt wird und der dritte vokallos und nicht angeglichen ist, wie in: ن ، ق ، ص und wie Lām, Kāf und Ṣād in: كهيص ، طسم ، الر ، كهيعص . Der Dehnungslaut muss auch hier das Maß von 6 Ḥarakas Länge haben. Beim ʿain ع in عسق und كهيعص ist es möglich, entweder 6 Ḥarakas zu dehnen oder die Dehnung auf ein Mittelmaß von 4 Ḥarakas zu beschränken, weil es sich bei dem mittleren Yā' im ʿain nicht um einen Dehnungslaut, sondern um einen „weichen“ Laut handelt (siehe „Weiche Länge مدُّ اللين“:

حم عسق = حَا مِيمٌ عَيْنٌ سَيْنٌ قَافٌ

insgesamt: *ḥāmim ʿain sinqāf* = 2+6+6(4)+6+6=26 (24) Ḥarakas

كهيعص = كَافٌ هَا يَا عَيْنٌ صَادٌ

insgesamt: *kāfhāyāʿainṣad* = 6+2+2+6(4)+6=22 (20) Ḥarakas

Die Buchstaben Ḥā', Rā', Ṭā', Hā' und Yā' in: **حم، الر، طه، طس، كهيعص** werden so rezitiert und gesprochen, als ob sie jeweils aus zweien bestünden: **يا، ها، طا، را، حا** und haben damit 2 Ḥarakas wie Natürliche Länge, im Gegensatz zum Sprachgebrauch außerhalb des Qur'āns, wo sie sich aus drei Buchstaben zusammensetzen, von denen der dritte die Hamza (Stimmabsatz) ist: **حاء، راء، طاء، هاء، ياء**

Das Alif **ألف** hat überhaupt keine Länge, weil keiner seiner Vokale gedehnt wird.

Merkwörter:

Die einzelstehenden Buchstaben, deren Selbstlaut die Länge von 6 Ḥarakas haben muss - gleich ob sie angeglichen (assimiliert) werden oder nicht - sind sieben an der Zahl und in dem folgenden Satz (außer des Buchstabens ʿain **ع**, siehe Seite 61) zusammengefasst:

نَقَصَ عَسَلَكُمْ

„Euer Honig ist weniger geworden“; und diejenigen Buchstaben, deren Selbstlaut nur 2 Ḥarakas gedehnt werden darf, sind fünf an der Zahl und in den folgenden Wörtern zusammengefasst:

حَيٌّ طَهْرٌ

„Ein Lebendiger ist rein geworden“ oder: „Eine lebendige Schar“.

2. Aufgrund von sich einstellendem Sukūn

بَسَبِبِ سُكُونِ عَارِضٍ

a) Die sich bei Vokallosigkeit einstellende Länge

الْمَدُّ الْعَارِضُ لِلْسُّكُونِ

Die sich bei Vokallosigkeit einstellende Länge besteht darin, dass der Dehnungslaut vor einem Mitlaut kommt, der am Wortende steht und in der Pause ohne nachfolgenden Selbstlaut gesprochen wird, wie in:

خَيْرٌ ، الْعَقَابُ ، غَفُورٌ

Nach der Regel darf der Dehnungslaut 2, 4 oder 6 Ḥarakas in die Länge gezogen werden, in verbundener Leseweise ohne Pause muss er aber immer nur 2 Ḥarakas gedehnt werden.

b) Weiche Länge الْمَدُّ اللَّيِّنِ

Die weiche Länge kommt nur mit den beiden Buchstaben و Wāw und ي Yā' vor. Sie besteht darin, dass das Wāw oder Yā' ohne nachfolgenden Selbstlaut vor dem letzten Buchstaben im Wort stehen, der in der Pause ebenfalls vokallos ist, und dass vor dem Wāw oder Yā' ein kurzes ا فَتْحَةٌ steht, dass also Wāw und Yā' mit dem a davor einen Doppellaut bilden, wie in:

فِرْعَوْنَ ، بَيْتٌ ، عَلَيْهِ ، ذِي الطَّوْلِ ، قَوْمٌ ، شَيْءٌ ، جَنَّتَيْنِ

Dabei wird das Wāw oder Yā' klar und unverfärbt ausgesprochen und in der Pause 2, 4 oder 6 Ḥarakas gedehnt. In verbundener Leseweise hingegen gibt es in diesen beiden Doppellauten überhaupt keine Dehnung.

Anmerkung:

Damit eine Weiche Länge zustande kommt, müssen also drei Bedingungen erfüllt sein:

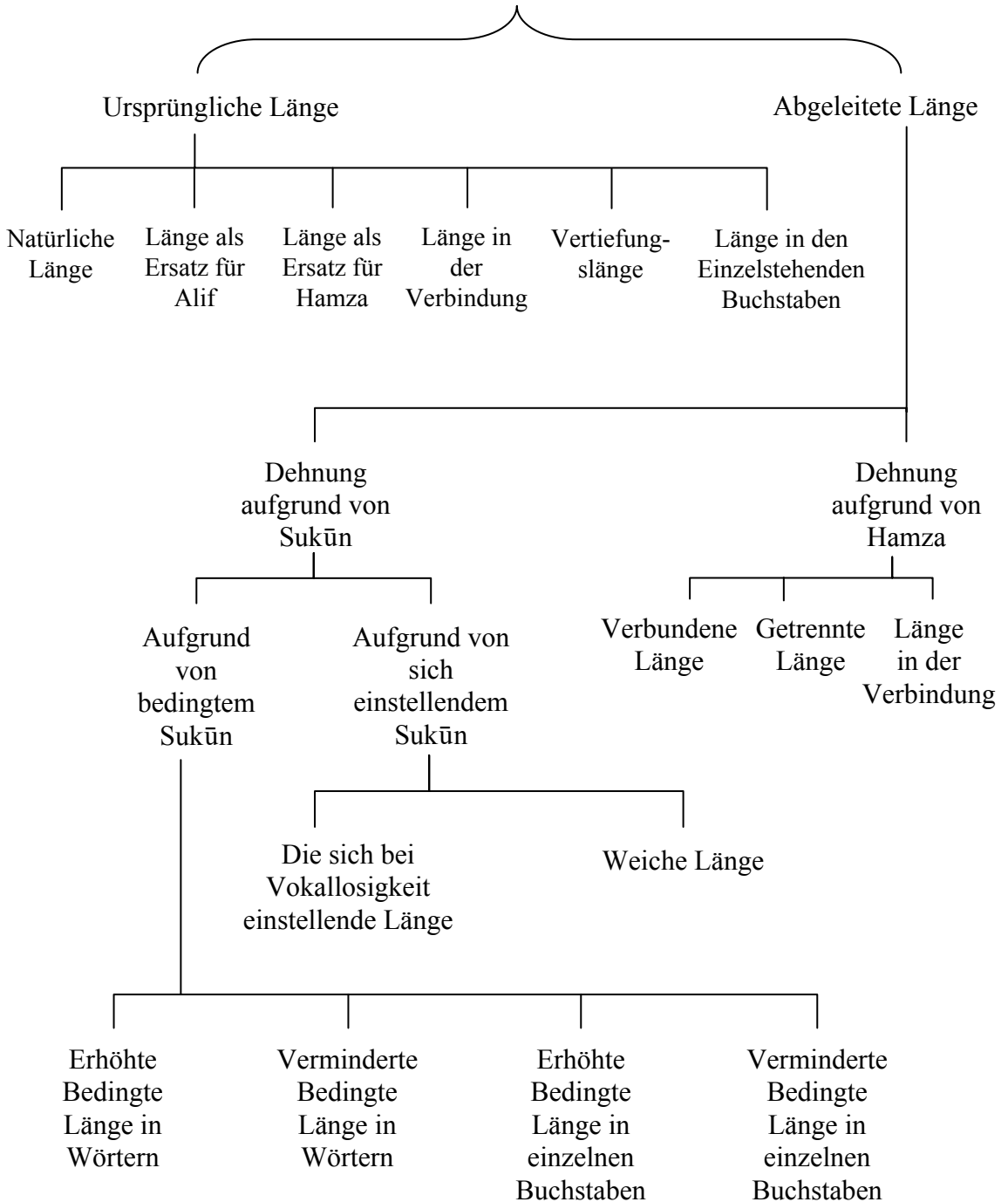
- a) Das Wāw oder das Yā' muss ohne nachfolgenden Selbstlaut und der vorletzte Buchstabe im Wort sein, der letzte muss ein Konsonant sein.
- b) Dem Wāw oder Yā' muss unmittelbar ein kurzes a vorausgehen.
- c) Das Wort muss mit nachfolgender Pause gesprochen werden.

Die Unterschiede zwischen der Weichen Länge und der sich bei Vokellosigkeit einstellenden Länge sind:

- a) Bei der Weichen Länge **مَدُّ اللَّيْنِ** geht dem Wāw oder Yā' ein kurzes a **فَتْحَةٌ** voraus, bei der sich bei Vokellosigkeit einstellenden Länge **الْمَدُّ الْعَارِضُ لِلْسُّكُونِ** hingegen geht dem Wāw ein kurzes u **ضَمَّةٌ** und dem Yā' ein kurzes i **كَسْرَةٌ** voraus.
- b) Die weiche Länge wird nur mit den Dehnungslauten Wāw oder Yā' gebildet, die anderen Arten von Längen mit den drei Buchstaben Alif, Wāw oder Yā' abgesehen von der Verbindungslänge **مَدُّ الصَّلَاةِ**, die auch nur mit langem ū oder ī, nicht mit langem ā gebildet wird.
- c) Bei der weichen Länge werden die beiden Buchstaben Wāw und Yā' nicht „Dehnungslaute“, sondern „Weiche Laute“ genannt, weil das vorangehende Vokalzeichen a **فَتْحَةٌ** ist und nicht u **ضَمَّةٌ** oder i **كَسْرَةٌ**, die mit dem nachfolgenden Wāw bzw Yā' ein gedehntes ū oder ī bilden. Außerdem werden die Laute Wāw und Yā' als Mitlaute und Bestandteile der Doppellaute au und ai an einer anderen Stelle gebildet, als wenn sie die Funktion von Selbstlauten haben. So wird Wāw mit den Lippen und Yā' mit der Zungenmitte gebildet, wenn beide Mitlaute sind, und zusammen mit dem Alif als langes ā, ū und ī, in der Mundhöhle, wenn sie Selbstlaute sind.

Schematische Übersicht über die Arten von Längen

Die Längen



Išmām und Raum

الإِشْمَامُ وَالرَّوْمُ

In der Pause können sich einstellen:

1. Verbundene, sich bei Vokellosigkeit (Sukūn) einstellende Länge, wie in: **يَشَاءُ** : 4, 5 oder 6 Ḥarakas
2. Sich bei Vokellosigkeit einstellende Länge, wie in **نَسْتَعِينُ** : Ḥarakas: 2, 4 oder 6
3. Vokellosigkeit, Išmām oder Raum am Wortende und ohne irgendeine Länge.

Der Išmām ist die unhörbare Andeutung eines ursprünglich am Wortende stehenden kurzen u **ضَمَّةٌ**, das in der Pause wegfällt, durch Runden der Lippen. Der Raum ist die (ganz leise) Andeutung eines ursprünglich am Wortende stehenden kurzen u oder i **ضَمَّةٌ أَوْ كَسْرَةٌ**, das in der Pause wegfällt, durch Bewegung der Lippen und leisen, kurzen Laut.

Das gilt auch, wenn das kurze u oder i mit dem Tanwīn steht: Tanwīn = Verdoppelte **ضَمَّةٌ** oder **كَسْرَةٌ**

Vokellosigkeit kann also in der Pause in Wörtern vorkommen, die auf kurzes a, u oder i enden, Raum nur in Wörtern, die auf kurzes u oder i enden und Išmām nur in Wörtern, die auf kurzes u enden.

Wird die sich bei Vokellosigkeit einstellende Länge **الْمَدُّ الْعَارِضُ** wie in: **نَسْتَعِينُ** mit Išmām oder Raum gesprochen, so kann sie nur 2 Ḥarakas nicht 4 oder 6 gedehnt werden.

In den folgenden Fällen kann kein Iṣmām oder Raum gesprochen werden:

- In der Pluralendung **كُم** und **هُم** des Pronomens, auch wenn in verbundener Lesung **كُم** und **هُم** gesprochen wird.
- In dem Wort **يَوْمَئِذٍ**
- Im Tā' Marbūṭa **التَّاءُ الْمَرْبُوطَةُ** der Femininendung **ة**, wie in: **الصَّلَاةُ**، **بِالْعَةِ**، das in der Pause -ah oder -a **ه** gesprochen wird.
- Bezüglich des Hā' als Pronomen der 3. Person singular maskulinum „ihn, ihm, sein, seines, seinem“ mit vorangehendem u oder i bestehen unterschiedliche Auffassungen, ob Iṣmām oder Raum angewendet werden kann, wie in den Wörtern:

يَعْلَمُهُ، **مِنْ بَعْدِهِ**، **أَعْبُدُوهُ**، **لَا رَيْبَ فِيهِ**، **أَنْ تَلْقَوْهُ**، **إِلَيْهِ**

Keine unterschiedliche Auffassung über die Zulässigkeit von Iṣmām und Raum besteht, wenn dem Hā' a vorangeht, wie in:

فَمَا بَلَّغْتَ رَسُولَتَهُ، **وَاللَّهُ أَحَقُّ أَنْ تَخْشَاهُ**، **يَنَّاوَنَ عَنْهُ**

Ebenfalls nicht unter diese Regel fallen Hā', die keine Pronomina der 3. Person singular maskulinum sind, wie in: **إِلَهُ**، **الْوَجْهَ** u. ä., bei ihnen besteht kein Zweifel, dass Iṣmām und Raum zulässig sind.

Feste Hamza und Verbindungs-Alif

هَمْزَةُ الْقَطْعِ وَهَمْزَةُ الْوَصْلِ

Die feste Hamza bleibt am Sprechansatz und in der Verbindung stehen, wie in:

أَلْهَاكُم ، إِسْتَبْرَقٍ ، أُجِيبَتْ

Das Verbindungs-Alif bleibt am Sprechansatz stehen und fällt in der Verbindung weg. Der Ansatz wird folgendermaßen gebildet:

a) Der bestimmte Artikel *al* beginnt mit Verbindungs-Alif, das im Anlaut als Stimmansatz (Hamza) mit kurzem a فَاتِحَةً gesprochen wird, wie in:

أَلْحَمْدُ لِلَّهِ ، أَلرِّزْقِ ، أَلْفُلْكَ ، أَلرَّحِيمِ ، أَلْعِقَابِ ، أَلْعَرْشِ

b) Einige Hauptwörter beginnen mit Verbindungs-Alif, das im Anlaut als Stimmansatz (Hamza) mit kurzem i gesprochen wird, wie in den folgenden im Qur'ān vorkommenden Beispielen:

أَبْنِ ، أِبْنَةِ ، أِبْنَتِي ، أَمْرِي ، أَمْرُؤُ ، أَمْرًا ، أَمْرَاتِ ، أَمْرَاتِنِ ،

أَسْمِ ، أَسْمُهُ ، أَتْنِينَ ، أَتْنَيْنِ ، أَتْنَتَا ، أَتْنَتِي

c) Einige Formen des Zeitworts, deren zweiter Stammkonsonant als nachfolgenden Selbstlaut a oder i hat, beginnen mit Verbindungs-Alif, das im Anlaut als Stimmansatz (Hamza) mit kurzem i كَسْرَةً gesprochen wird, wie in:

أَقْرَأُ ، أَذْهَبُ ، أَذْهَبُوا ، ارْجِعْ ، ارْجِعُوا ، اهْبِطْ ، اهْبِطُوا ، اضْرِبْ

d) Einige Formen des Zeitworts, deren zweiter Stammkonsonant als nachfolgenden Selbstlaut ein ständig bleibendes u hat, beginnen mit Verbindungs-Alif, das im Anlaut als Stimmansatz (Hamza) mit kurzem u ضَمَّةً gesprochen wird, wie in:

أَدْعُ ، أَدْعُونِي ، أَسْجُدُوا ، أَدْخُلُوا ، اضْطَرَّ ، أَجْتَنَّتْ ، أُسْتَهْزِئُ

Hinweis:

Ist das u nach dem zweiten Stammkonsonanten des Zeitworts nicht ursprünglich, so beginnt das Wort mit Verbindungs-Alif als Träger, von kurzem i كَسْرَةً , wie in Fall c), wie in:

أَمْشُوا ، ابْنُوا ، أَقْضُوا

denn diese Formen sind abgeleitet aus den folgenden ursprünglichen Formen:

أَقْضُوا = أَقْضِيُوا	ابْنُوا = ابْنِيُوا	أَمْشُوا = أَمْشِيُوا
-----------------------	---------------------	-----------------------

also nach dem Muster اضْرِبُوا

Bildet man von diesen Wörtern die Befehlsform der Einzahl und Zweizahl, so wird der ursprüngliche Selbstlaut des zweiten Stammkonsonanten erkennbar:

Mehrzahl	Zweizahl	Einzahl
امشُوا	امشيَا	امشِ
ابنُوا	ابنيَا	ابنِ
اقضُوا	اقضيَا	اقضِ

und es zeigt sich, dass das u als Vokal des zweiten Stammkonsonanten nicht ursprünglich ist.

Das Verbindungs-Alif هَمْزَةُ الْوَصْلِ wird im Schriftbild häufig durch dieses Zeichen ū oder فَتْحَةٌ، ضَمَّةٌ oder كَسْرَةٌ ohne Hamza über dem Alif dargestellt.

Das Zusammentreffen von Vokallosen

التقاء الساكنين

Es gibt zwei Arten des Zusammentreffens von Vokallosen:

1. durch Weglassen des ersten der beiden vokallosen Buchstaben.
2. durch Umwandlung des ersten der beiden Vokallosen in einen Buchstaben mit nachfolgendem Vokal unter Weglassung des Stimmansatzes (des Hamza), der zwischen den beiden vokallosen Buchstaben steht.

1. - Die erste Art, wie in: ذَاقَا الشَّجَرَةَ. Der Dehnungsbuchstabe am Wortende von ذَاقَا dāqā ist ohne nachfolgenden Vokal und trifft auf einen anderen vokallosen Buchstaben, nämlich das Lām am Wortanfang von الشَّجَرَةَ (a)š-šağara, das an das Šin ش von شَجَرَةَ angeglichen ist. Nach der Regel wird nun der vokallose Buchstabe am Wortende von ذَاقَا, nämlich das Alif, nicht mehr gesprochen, sondern nur das kurze a فَتْحَةٌ davor. Es wird also ذَاقَ شَجَرَةَ dāqa-š-šağara gesprochen, aber ذَاقَا الشَّجَرَةَ geschrieben. Dies gilt nur für verbundene Lesung; macht man aber nach dem Wort eine Pause und trennt die beiden Wörter, so wird das Alif (= das lange ā) als Ursprüngliche Länge mit 2 Ḥarakas gesprochen, während das an das Šin ش angeglichene الـ, das nun nach der Sprechpause am Anfang steht, Stimmantlaut (Hamza) mit kurzem a فَتْحَةٌ erhält.

Weitere Beispiele dazu:

وَاتَّقُوا اللَّهَ	فَإِنْ كَانَتْما اثْنَتَيْنِ	غَيْرِ مُعْجِزِي اللَّهِ	إِلَى اللَّهِ
فِي الْأَرْضِ	وَيُنَجِّي اللَّهُ	قَالُوا اللَّهُمَّ	رَبَّنَا اكشِفْ عَنَّا

2.- Die zweite Art, wie in: لَقَدْ اسْتَكْبَرُوا *la-qadi-stakbarū*. Das Dāl am Wortende von قَدْ *qad* ist ursprünglich ohne nachfolgenden Vokal und trifft auf einen anderen nachfolgenden Buchstaben, nämlich das *Sīn* am Wortanfang von اسْتَكْبَرُوا (*i*)*stakbarū*. Nach der Regel erhält nun der vokallose Buchstabe am Wortende von قَدْ, das Dāl, einen Hilfsvokal, nämlich ein kurzes *i* كسرة, auch dies nur in verbundener Leseweise. Das Alif in اسْتَكْبَرُوا ist ein Verbindungs-Alif, das ja nur Träger von Stimmanlaut (Hamza) mit kurzem *i* ist, wenn man mit ihm beginnt oder nach einer Pause fortsetzt, in verbundener Leseweise aber keine Funktion hat.

Weitere Beispiele dazu:

قُلِ اللَّهُمَّ ۞ قُلِ اللَّهُمَّ	وَقُلِ اعْمَلُوا ۞ وَقُلِ اعْمَلُوا
لِمَنْ ارْتَضَى ۞ لِمَنْ ارْتَضَى	وَيُعَلِّمُكُمُ اللَّهُ ۞ وَيُعَلِّمُكُمُ اللَّهُ
جَنَّاتِ عَدْنٍ الَّتِي = جَنَّاتِ عَدْنٍ لِلَّتِي = <i>ğannāti ʿadnini-l-lati</i>	
جَزَاءَ الْحُسْنَى = جَزَاءَ لِحُسْنَى = <i>ğazāʿani-l-ḥusnā</i>	
وَنَادَى نُوحٌ ابْنَهُ = وَنَادَى نُوحٌ ابْنَهُ = <i>wa-nādā Nūhuni-bnahū</i>	

Der Tanwīn wird, wie schon erwähnt, als Nūn ohne nachfolgenden Vokal gesprochen und erhält stets ein kurzes *i* كسرة als Hilfsvokal, wenn ihm im nächsten Wort ein ebenfalls vokalloser Buchstabe folgt.

Sakta

„Das Innehalten“ oder „Die Staupause“

السَّكْتَةُ

Die Sakta ist ein kurzes Innehalten in der Rezitation an bestimmten Stellen. Sie hat in etwa die Dauer von 2 Ḥarakas, und der Unterschied zur richtigen Pause besteht in der Absicht, nach diesem kurzen Innehalten ohne Atemholen weiterzuzitieren. Man hält den Atem dabei nur ein wenig an, man staut ihn etwas. Die Sakta gibt es an sechs Stellen im Qur’ān, von denen man sie an vieren machen muss und an zweien machen darf:

1. Nach dem Wort **عَوَجًا** ^ciwağā (Sūra 18 Al-Kahf l)

وَلَمْ يَجْعَلْ لَهُ عَوَجًا ۖ قِيَمًا

wobei nicht Tanwīn, sondern langes ā gesprochen wird, **muss** man auf die genannte Weise eine Sakta machen und dann fortfahren mit dem Wort **قِيَمًا** qaiyiman.

2. Nach den Worten **مِنْ مَّرْقَدِنَا** (Sūra 36 Yāsin 52)

مِنْ مَّرْقَدِنَا هَذَا

muss man eine Sakta machen und dann fortfahren mit den Worten:
هَذَا مَا وَعَدَ الرَّحْمَنُ

3. Zwischen den Worten **وَقِيلَ مَنْ** und **رَاقٍ** (Sūra 75 al-Qiyāma 27)

وَقِيلَ مَنْ رَاقٍ ﴿٤٧﴾

muss ebenfalls eine Sakta gemacht werden, wobei es zu keinem Idgām des Nūn an das Rā' von رَاقٍ kommt.

4. Zwischen den Worten كَلَّابٌ رَّانٌ (Sūra 83 Al Muṭaffifin 14)

كَلَّابٌ رَّانٌ

muss Sakta gemacht werden, wobei gilt, was zu Stelle 3. gesagt wurde.

5. Zwischen den Worten هَلْكَ مَا أَغْنَىٰ عَنِّي مَالِيَةٌ (Sūra 69 Al-Hāqqa 28 und 29)

هَلْكَ مَا أَغْنَىٰ عَنِّي مَالِيَةٌ ﴿٢٨﴾ هَلْكَ عَنِّي سُلْطَانِيَةٌ ﴿٢٩﴾

darf eine Sakta gemacht werden. Statt der Sakta an dieser Stelle darf aber auch das Hā' von مَالِيَةٌ an das Hā' von هَلْكَ angeglichen werden (Idgām), so dass beide als ein einziges, verdoppeltes Hā' gesprochen werden.

6. Zwischen dem Ende von (Sūra 8 Al-Anfāl) und dem Anfang von (Sūra 9 At-Tauba/Barā'a) **darf** eine Sakta gemacht werden (d.h. zwischen den Wörtern عَلِيمٌ und بَرَاءَةٌ). Die Basmala fällt ja, wie bereits erwähnt, am Anfang dieser Sūra fort - (siehe Kapitel „Basmala“). Man darf statt der Sakta an dieser Stelle aber auch eine vollständige Pause mit Atemholen machen oder beide Suren durchgehend verbinden, wobei der Tanwīn von عَلِيمٌ mit dem Bā' von بَرَاءَةٌ zum Iqlāb wird: عَلِيمٌ بَرَاءَةٌ ... 'alimum barā'a...

Pausen

أَحْكَامُ الْوَقْفِ

Es gibt Pausen aus folgenden Gründen: wegen des Schriftbildes; zwangsweise, zum Atemholen; um die verschiedenen Lesarten ausführlich darzulegen; freiwillige Pausen, um den Text seinem Sinn gemäß zu gliedern. Letztere Gruppe hat 4 Arten:

1. Vollständige Pause **الْوَقْفُ التَّامُّ** :

Wenn die Worte vor und nach der Pause weder der Grammatik nach noch dem Sinn nach einen Zusammenhang darstellen, wie am Ende von Suren, Geschichten oder Abschnitten, wie in:

لَهَا مَا كَسَبَتْ وَعَلَيْهَا مَا اكْتَسَبَتْ رَبَّنَا لَا تُؤَاخِذْنَا إِنْ نَسِينَا أَوْ أَخْطَأْنَا

↑
Pause

2. Ausreichende Pause **الْوَقْفُ الْكَافِي** :

Wenn die Worte vor und nach der Pause dem Sinn aber nicht der Grammatik nach einen Zusammenhang bilden, wie in:

سَوَاءٌ عَلَيْهِمْ ءَأَنْذَرْتَهُمْ أَمْ لَمْ تُنذِرْهُمْ لَا يُؤْمِنُونَ ﴿٦﴾ خَتَمَ اللَّهُ عَلَى قُلُوبِهِمْ

↑

3. Akzeptable Pause : الوَقْفُ الْحَسَنُ :

Wenn die Worte vor und nach der Pause sowohl dem Sinn als auch der Grammatik nach einen Zusammenhang darstellen, die Pause aber eine Satzgliederung und Wahrung der Einheit der einzelnen Teile bewirkt, wie in:

يَأْتِيهَا الْمَرْمَلُ ﴿١﴾ قُرْ أَيْلُ
قُرْ أَيْلُ إِلَّا قَلِيلًا ﴿٢﴾

Nach der Pause geht man soweit zurück, bis man eine geeignete Stelle zum erneuten Ansetzen findet, so dass der Satzzusammenhang gewahrt bleibt, wie in:

فَإِنْ أَعْرَضُوا فَقُلْ أَنْذَرْتُكُمْ صَاعِقَةً
صَاعِقَةً مِثْلَ صَاعِقَةِ عَادٍ وَثَمُودَ ﴿١٣﴾

4. Schlechte Pause : الوَقْفُ الْقَبِيحُ :

Wenn die Worte vor und nach der Pause dem Sinn und auch der Grammatik nach einen Zusammenhang bilden, und die Pause die einzelnen Satzteile und Wortverbindungen auseinanderreißt, so dass die einzelnen Bestandteile allein keinen zusammenhängenden Sinn ergeben.

Es kommt zwar vor, dass das Ende eines Verses (Āya) einen zusammenhängenden Wortlaut unterbricht, aber man muss deshalb nicht ohne Pause zwei oder mehr Āyas verbinden, sondern kann sich an die allgemeine Regel halten, Āya für Āya, mit jeweils einer Pause dazwischen, zu lesen.

Ebenso, wie es schlecht ist, an solch einer Stelle eine Pause zu machen, ist es auch schlecht, mit ihr zu beginnen. Ist man gezwungen,

an ihr Halt zu machen zum Atemholen, so geht man nach dem Atemholen so weit zurück, bis man eine zur Pause geeignete Stelle findet, und setzt dort neu an wie in:

وَأَعْلَمُوا أَنَّمَا غَنِمْتُمْ مِنْ شَيْءٍ فَإِنَّ لِلَّهِ
 فَاِنَّ لِلّٰهِ حُمْسَهُ دَوْلِلِلرَّسُولِ

Es gibt im Qurʾān keine vorgeschriebene Pause, mit deren Auslassung man eine Sünde begeht und keine verbotene, mit deren Anwendung man dies tut, außer wenn der Rezitator damit absichtlich einen verdrehten Sinn vorgibt, wie z. B. die Pause nach: رَبَّنَا مَا خَلَقْتَ هَذَا „Unser Herr, Du hast dies nicht erschaffen.“ (Sūra 3 Āl-iʿImrān 191), „إِنِّي كَفَرْتُ“ „Ich bin ungläubig“, (Sūra 14 Ibrāhīm 22), „وَمَا مِنْ إِلَهٍ“ „Es gibt keinen Gott.“ (Sūra Āl-iʿImrān 62 und 5 Al-Māʿida 73) oder „إِنَّ اللَّهَ لَا يَسْتَحْيِي“ „Allāh schämt sich nicht.“ (Sūra 2 Al-Baqara 26)

Geschieht dies ohne Absicht, so lädt der Rezitator damit keine Sünde auf sich, macht er die Pause oder das Ende der Rezitation an diesen Stellen aber absichtlich, um den Worten einen falschen Sinn zu geben, so bedeutet dies einen Abfall vom Islam.

Ebenso, wie man an bestimmten Stellen absichtlich keine Pause machen darf, gibt es auch Stellen, mit denen man nicht beginnen oder ansetzen darf, weil sie so den Sinn verdrehen: „Allāh einen Raben“ (Sūra 5 Al-Māʿida 31), „آيَاتِ اللَّهِ هُزُوءًا“, die Zeichen Allāhs Spott“ (Sūra 2 Al-Baqara 231) oder: „إِنَّ اللَّهَ هُوَ الْمَسِيحُ“, Allāh ist der Messias.“ (Sūra 5 Al-Māʿida 72), sondern man muss folgendermaßen beginnen: „فَبَعَثَ اللَّهُ غُرَابًا“, „Da sandte Allāh einen Raben“, „وَلَا تَتَّخِذُوا“, „Und nehmt nicht die Zeichen Allāhs zum Spott!“ und „لَقَدْ كَفَرَ الَّذِينَ قَالُوا إِنَّ اللَّهَ هُوَ الْمَسِيحُ“, „Ungläubig sind diejenigen, die sagen: „Allāh ist der Mēssias, der Sohn Marias.“

Zusammenfassend kann man sagen, dass es keinen Weg gibt, die passenden Stellen für Pausen zu finden außer dadurch, dass man sich über den Sinn des Qur’ān-Textes klar ist, durch ein Qur’ān-Exemplar, in dem die Pausenstellen markiert sind, oder durch einen bewanderten Lehrer.

علامات الوقف Pausenzeichen

Die Pausenzeichen, die man etwas hochgestellt hinter Wörtern finden kann, sind:

Pausenzeichen		bedeutet:	wie in:
1.	مر	„Pause ist unerlässlich“ الْوَقْفُ الْلاَزِمُ	إِنَّمَا يَسْتَجِيبُ الَّذِينَ يَسْمَعُونَ وَالْمَوْتَى يَبْعَثُهُمُ اللَّهُ (Sūra 6 Al-An‘ām 36)
2.	قط	„Pause ist näherliegend“ الْوَقْفُ أَوْلَى	مَا يَعْلَمُهُمْ إِلَّا قَلِيلٌ فَلَا تُمَارِ فِيهِمُ إِلَّا مِرَاءً ظَاهِرًا (Sūra 18 Al-Kahf 22)
3.	ج	„Pause ist erlaubt“ الْوَقْفُ الْجَائِزُ	السَّمَاءُ مُنْفَطِرٌ بِهِ كَانَ وَعْدُهُ مَفْعُولًا ﴿١٨﴾
4.	صل	„Verbindung ist näherliegend“ الْوَصْلُ أَوْلَى	إِنَّ هَذِهِ نَذِيرَةٌ فَمَنْ شَاءَ اتَّخَذْ إِلَىٰ رَبِّهِ سَبِيلًا ﴿٢٩﴾
5.	⋮	bedeutet, dass man entweder beim ersten der beiden Zeichen oder beim zweiten eine Pause machen darf, nicht aber bei beiden gleichzeitig تَعَانَقُ الْوَقْفِ	ذَٰلِكَ الْكِتَابُ لَا رَيْبَ فِيهِ هُدًى لِّلْمُتَّقِينَ ﴿٢﴾
6.	لا	„Mache keine Pause“ لَا تَقِفْ	أَنَّ اللَّهَ بَرِيءٌ مِّنَ الْمُشْرِكِينَ وَرَسُولُهُ ﴿٣﴾

Steht dieses Zeichen aber am Ende einer Āya, so ist nichts gegen eine Pause einzuwenden, außer vielleicht an dieser Stelle:

فَوَيْلٌ لِلْمُصَلِّينَ ۗ * الَّذِينَ هُمْ عَنْ صَلَاتِهِمْ سَاهُونَ

„Wehe den Betenden! - Die ihrer Gebete achtlos sind.“ (Sūra 107 Al-Mācūn 4).

Doch auch an dieser Stelle, wo es sehr schlecht ist, eine Pause zu machen, darf man dies tun, wie am Ende jeder Āya, aber man soll mit ihr die Rezitation nicht beschließen.

Andererseits gilt nach der Regel, dass man die Rezitation nicht mit einer Āya beginnen soll, vor der das Zeichen لا steht. In manchen Qur’ān-Exemplaren sind außer den genannten Zeichen oder an deren Stelle noch die folgenden zu finden:

Pausenzeichen	bedeutet:	entspricht:
ط	„Absolute Pause“ الْوَقْفُ الْمَطْلُوقُ	صلى ، ج ، قلى
ح	„Akzeptable Pause“ الْوَقْفُ الْحَسَنُ	
ص	„Pause ist zur Not erlaubt“ الْوَقْفُ مُرَخَّصٌ	صلى
ق	die Pause, die die meisten Gelehrten nicht vertreten	صلى
قف	die erwünschte Pause, bei der es aber nichts ausmacht, wenn man sie nicht einhält	ج ، صلى
ز		صلى

Pausen- zeichen	bedeutet:	entspricht:
ك	Die Pause an dieser Stelle richtet sich nach der Regel für die vorangehende Pause.	
ص لا	Nach einigen Gelehrten ist hier die Verbindung zulässig, nach anderen nicht.	

Andere Zeichen:

س	zeigt die Stelle an, an der man eine Sakta السَّكْتَةُ macht.
ع	zeigt das Ende jeweils eines Rukūc الرُّكُوعِ an.

Wer regelmäßig jeden Tag einen Rukūc auswendig lernt, kann nach dieser Einteilung in zwei Jahren den gesamten Qurʾān. Außerdem bezeichnet es diejenigen Stellen, wo man die Rezitation durch einen Rukūc abbrechen kann, wenn man innerhalb der Tarāwīḥ-Gebete im Monat Ramaḍān den gesamten Qurʾān einmal lesen will (*ḥatm* حَتْمٌ). Das Zeichen steht nach jeweils ungefähr zehn Āyas.

Wichtige Hinweise

1. In (Sūra 2 Al-Baqara 245):

وَاللَّهُ يَقْبِضُ وَيَبْصُطُ وَإِلَيْهِ تُرْجَعُونَ ﴿٢٤٥﴾

wird das Wort **يبسط** in einigen Qur'ān-Ausgaben mit Ṣād ص geschrieben: **يبسط**, muss aber immer mit Sin س gesprochen werden. Dasselbe gilt für das Wort **بسطة** (بصطة) in (Sūra 7 Al-A'raf 69):

وَزَادَكُمْ فِي الْخَلْقِ بَصْطَةً

2. In (Sūra 52 at-Ṭūr 37):

أَمْ هُمُ الْمُصِيطِرُونَ ﴿٣٧﴾

kann das Wort **المصيطرون** sowohl mit Ṣād ص als auch mit Sin س gesprochen werden, wenngleich die Lesart dieses Wortes mit Ṣād weit verbreitet ist.

3. In (Sūra 88 Al-Gāšiya 22):

لَسْتَ عَلَيْهِمْ بِمُصِيطِرٍ ﴿٢٢﴾

wird das Wort **بمصيطر** nur mit Ṣād ص gesprochen.

4. Das Wort **ضعف** in (Sūra 30 Ar-Rūm 54), das an dieser Stelle dreimal vorkommt, kann sowohl mit kurzem a فتحة als auch kurzem u ضمة nach dem Dād ض gelesen werden: **ضعفًا**, **ضعفٍ**, **ضعفٍ** *ḍa'fīn* oder *ḍu'fīn*, *ḍa'fan* oder *ḍu'fan*.

5. In dem Wort **بَجْرِنَهَا** (Sūra 11 Hūd 41) wird das Yā' **ي** mit vorangehendem kurzem a **فتحة** nicht, wie es sonst die Regel ist, als langes ā ausgesprochen (**ألف مقصورة**) , sondern als ein Laut, der zwischen ā und ī liegt, nämlich wie deutsches langes e: mağrehā. Das nennt man „Große Imāla **إمالة كبرى**“.

6. Das Wort **ءَأَعْجَمِيٌّ** (Sūra 41 Fuṣṣilat 44) wird mit „Tashīl (Erleichterung)“ gesprochen, indem die erste Hamza voll und ganz gesprochen, die zweite aber abgeschwächt wird (siehe Kapitel „Bedingte Länge“ Abs. b).

7. In **ءَاتَانِي** (Sūra 27 An-Naml 36) kann in der Pause auf **ءَاتَانِي** das Yā' sowohl gesprochen als auch weggelassen werden, wobei der letzte Laut dann das Nūn ohne nachfolgenden Selbstlaut ist: ... ātānī oder... ātān

8. In dem Wort **تَأْمَنَّا** (Sūra 12 Yūsuf 11) ist das verdoppelte Nūn **ن** entweder mit Iṣmām oder mit Raum zu sprechen. Das verdoppelte Nūn in diesem Wort ist zusammengezogen aus ursprünglichem **تَأْمَنَّا** . Im Iṣmām ist dieses kurze, ausgefallene u **ضمّة** durch die Bewegung der Lippen angedeutet, und im Raum wird es ganz leise, fast unhörbar, zwischen den beiden Nūn gesprochen: ta'man(u)nā.

Anhang

Bei der Angabe der Qur'ān-Verse wurde die sogenannte „kufische“ Zählung befolgt, die u.a. auch in den von Al-Azhar in Kairo autorisierten neueren Druckauflagen eingehalten wird, und nach der die Zahl der Āyas (Qur'ān-Verse) 6236 beträgt.

In vielen neueren Auflagen des Qur'āns, insbesondere in den von Al-Azhar autorisierten, wird ein System der Vokalisationszeichen angewendet, das das Erlernen der Regeln erleichtert.

1. Eine kleine runde Null über einem der drei Halbvokale ا، و، ي bezeichnet, dass er weder in verbundener Lesart noch in der Pause, also niemals, gesprochen wird, wie in:

قَالُوا ، لَا أَذْبَحْنَهُ ، أَوْلُوا ، نَبَأِ الْمُرْسَلِينَ ، أَوْلَيْكَ ، بِأَيْدٍ

2. Eine kleine längliche Null über dem Alif bedeutet, dass es in verbundener Lesart nicht als langes ā gesprochen wird, sondern nur das kurze a فتحة davor, während es in der Pause zusammen mit der فتحة davor als langes ā gesprochen wird, wie in:

قَالَ أَنَا خَيْرٌ مِنْهُ ، لَكِنَّا هُوَ اللَّهُ رَبِّي ، وَتَتَّخِذُونَ بِاللَّهِ الظُّنُونًا ﴿١٠﴾ هُنَالِكَ

(s. Kapitel „Dehnungslaut für am Wortende stehendes Alif“ Seite 47)

3. Das Zeichen, das wie ein kleines Ḥā' هـ aussieht und über jedem Buchstaben stehen kann, bedeutet سُكُونٌ *sukūn* „Ruhe“, d.h., dass jenem Buchstaben kein Selbstlaut folgt, wie in:

قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ ﴿١﴾ اللَّهُ الصَّمَدُ ﴿٢﴾ لَمْ يَكِدْ
وَلَمْ يُولَدْ ﴿٣﴾ وَلَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ ﴿٤﴾

4. Fehlt über dem Buchstaben jegliches Zeichen, und steht über dem nachfolgenden das Verdoppelungszeichen (تَشْدِيدٌ Tašdid), so bezeichnet dies, dass der betreffende Laut an den nachfolgenden angeglichen wird (Idgām), wie in:

وَمَنْ يُكْرِهْنَهُنَّ ، أَلَمْ نَخْلُقْكُمْ ، أُجِيبْتِ دَعْوَتُكُمَا ، يَلْهَثُ ذَلِكَ ، وَقَالَتْ طَائِفَةٌ

(Siehe Abschnitt „Idgām“ Seite 20 u. Kap. „Idgām“ Seite 40)

5. Fehlt über dem Buchstaben jegliches Zeichen, und steht über dem nachfolgenden kein Verdoppelungszeichen (Tašdid), so bezeichnet dies Ihfā'. wie in:

مِنْ تَحْتِهَا ، مِنْ ثَمَرَةٍ ، إِنَّ رَبَّهُمْ بِهِمْ

(Siehe Abschnitt „Ihfā“ Seite 23)

Es kann ebenso aber auch unvollständigen Idgām bezeichnen, wie in:

مَنْ يَقُولُ ، مِنْ وَالٍ ، فَرَطْتُمْ ، بَسَطَتْ

6. Ein kleines Mīm anstelle des zweiten Vokalzeichens im Tanwīn oder anstelle des Sukūn über vokallosem Nūn (النون الساكنة) zusammen mit dem Fehlen des Verdoppelungszeichens (Tašdid) über dem nachfolgenden ب Bā' bezeichnet Iqlāb, wie in:

عَلِيمٌ بِذَاتِ الصُّدُورِ ، جَزَاءٌ بِمَا كَانُوا ، كِرَامٍ بَرَرَةٍ ، مِنْ بَعْدِ ، مُنْبِتًا

(Siehe Abschnitt „Iqlāb“ Seite 22)

7. Stehen die drei Vokalzeichen كسرة ، فتحة ، ضمة in folgender Weise übereinander $\begin{matrix} \text{ـ} \\ \text{ـ} \\ \text{ـ} \end{matrix}$; so bedeutet dies den Izhār des Tanwīn, wie in:

سَمِيعٌ عَلِيمٌ ، وَلَا شَرَابًا إِلَّا ، وَلِكُلِّ قَوْمٍ هَادٍ

(Siehe Abschnitt „Izhār“ Seite 19)

Stehen sie etwas seitlich gegeneinander verschoben in folgender Weise $\begin{matrix} \text{ـ} \\ \text{ـ} \end{matrix}$ zusammen mit dem Verdoppelungszeichen über dem nachfolgenden Buchstaben, so bedeutet dies Idgām, wie in:

خُشْبٌ مُسْنَدَةٌ ، غُفُورًا رَحِيمًا ، وَجُوهٌ يَوْمَنذِرٍ نَّاعِمَةٌ

(Siehe Abschnitt „Idgām“ Seite 20)

Stehen sie in letztgenannter Weise, ohne dass der nachfolgende Buchstabe das Verdoppelungszeichen (Tašdid) trägt, so bedeutet dies Ihfā', wie in:

شِهَابٌ ثَاقِبٌ ، سِرَاعًا ذَلِكَ ، بِأَيْدِي سَفَرَةٍ كِرَامٍ

oder unvollständigen Idgām (wird gebildet von vokallosem Nūn oder Tanwīn mit nachfolgendem Wāw oder Yā'), wie in:

وَجُوهٌ يَوْمَنذِرٍ ، رَحِيمٌ وَدُودٌ

(Siehe Abschnitt „Ihfā'“ Seite 23)

8. Die kleinen, in die Schrift eingefügten Buchstaben bezeichnen solche, die in der Schreibweise der Qur'ān-Exemplare des Kalifen ʿUṭmān (r.) ausgelassen sind, aber gesprochen werden müssen, wie in:

يَلْوَدُنَ أَلْسِنَتُهُمْ ، ذَلِكَ مِنْ أَنْبَاءِ الْقُرَى ، وَدَاوُدَ وَسُلَيْمَانَ

إِلَيْهِمْ رِحْلَةَ الشِّتَاءِ وَالصَّيْفِ ﴿٢﴾

وَكَذَلِكَ نُفَجِّ الْمُؤْمِنِينَ ﴿٨٨﴾

Stehen die kleinen Buchstaben über solchen von normaler Größe, die zum Schriftbild gehören, so bezeichnen sie die vom Lautwert abweichende Aussprache des jeweiligen Buchstaben, wie in:

الرَّبَّوْا ، الصَّلَاةَ ، كَمَشْكُورٍ ، التَّوْرَةَ ، وَزَادَكُمْ فِي الْخَلْقِ بَصْطَةً ط

Steht das kleine Sin unter dem Şād, so bezeichnet dies die bekanntere Aussprache, nämlich mit ص Şād, wie in:

أَمْهُمْ الْمُصِيطِرُونَ ﴿٣٧﴾

(siehe Kapitel „Wichtige Hinweise“ Seite 81)

9. Das Dehnungszeichen (Madda مَدَّة ~) über dem Buchstaben bezeichnet dessen Dehnung über die „Natürliche Länge“ hinaus (siehe Seite 55), wie in:

قُرُوءٍ ، وَمَا يَعْلَمُ تَأْوِيلَهُ إِلَّا اللَّهُ ، إِنَّ اللَّهَ لَا يَسْتَحْيِي ۚ أَنْ يَضْرِبَ مَثَلًا

Es bezeichnet nicht ein nach einem Alif ausgefallenes weiteres Alif (wie dies in der heute gebräuchlichen Umgangsschreibweise in der arabischen Schrift üblich ist), wie in آمَنُوا das richtig so geschrieben wird: ءامنوا


(siehe Abschnitt „Izhār“, Anmerkung, Seite 20 und Abschnitt „Länge als Ersatz“ Seite 50)




10. Die von einem Kreis  umgebene Zahl, wie in:

إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ الْكَوْثَرَ  فَصَلِّ لِرَبِّكَ وَأَنْحَرْ 
 إِنَّ شَانِئَكَ هُوَ الْأَبْتَرُ 

gibt die Nummer des Qur'an-Verses (آية Āya) an; sie steht immer nur am Ende jeweils einer Āya, niemals an ihrem Anfang.

11. Das Sternchen (*) bezeichnet den Anfang eines Viertels von einem Hizb حِزْبٌ (der sechzigste Teil des gesamten Qur'āns). Fällt dieser mit dem Anfang einer Sūra zusammen, so steht kein Sternchen. Am Rande neben dem Text steht dann meistens in einem Medallion angegeben, ob es sich um den Anfang eines Viertels, der Hälfte, von drei Vierteln, eines ganzen Hizb (60. Teil des Qur'āns) oder eines Ğuz' (30. Teil des Qur'āns) handelt, sowie die Nummer des jeweiligen Hizb oder Ğuz'.

12. Überstreichen von Wörtern bezeichnet die Stellen, aus denen sich eine Sağda سَجْدَةٌ (s. Kapitel „Pausenzeichen“, Abschnitt „Andere Zeichen“) ergibt; und dieses Zeichen  bezeichnet diejenige Stelle, an der die Sağda auszuführen ist, wie in:

وَلِلَّهِ يَسْجُدُ مَا فِي السَّمَوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ مِنْ دَابَّةٍ
 وَالْمَلَأِكَةِ وَهُمْ لَا يُسْتَكْبَرُونَ  يَخَافُونَ رَبَّهُمْ مِنْ فَوْقِهِمْ
 وَيَفْعَلُونَ مَا يُؤْمَرُونَ  

Abkürzungen

(t.)

تَعَالَى *ta'ālā* der Erhabene, wörtlich: „Er ist erhaben.“ Wird von Muslimen bei der Nennung des Namens „Allāh“ als Verherrlichung hinzugefügt.

(a. s. s.)

صَلَّى اللهُ عَلَيْهِ = (ﷺ) = عَلَيْهِ الصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ *ʿalaihiṣ-ṣalātu wa-s-salām* = وَسَلَّم *ṣalla-llāhu ʿalaihi wa-sallam*; Allāh segne ihn und schenke ihm Heil! Wird von Muslimen bei der Nennung des Propheten Muḥammad ehrend hinzugefügt.

(r.)

رَضِيَ اللهُ عَنْهُمْ = رَضِيَ اللهُ عَنْهُ / عَنْهَا *Raḍiya-llāhu ʿanh / ʿanhā*, Mehrzahl: *Raḍiya-llāhu ʿanhum*; Allāh möge Wohlgefallen an ihm / ihr - ihnen - haben! Wird von Muslimen bei der Nennung verdienter Muslime, insbesondere der Prophetengefährten, hinzugefügt.

Stichwortverzeichnis:

A

Abgeleitete Längen	55
absoluter Izhār	22
Abū Amr ibn al-ʿAlā	7
Akzeptable Pause	76, 79
Assimilation	18, 20, 25, 40
Ausreichende Pause	75
Aussprache.....	1, 3, 4, 5, 12, 14, 15, 19, 21, 23, 25, 28, 32, 33, 43, 44, 45, 48, 52, 58, 86

B

Basmala	9, 10, 11, 74
---------------	---------------

c

ʿAbdullāh ibn ʿĀmir	7
ʿAbdullāh ibn Kaṭīr	7
ʿAlī al-Kisāʾī	7
ʿĀṣim	7

D

die Artverwandten	41
die einander Nahen	41
die Gleichen	40
dunkle Aussprache	29, 44

E

erhöhte Bedingte Länge	58, 59, 60
Erleichterung	82
Erscheinenlassen	18, 19, 23, 26

F

feste Hamza	68
-------------------	----

G

getrennte Länge	54, 56, 57, 59
große Imāla	82
große Qalqala	39

Ġ

Ġunna.....	20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 41, 60
Ġunna kāmīla	23

H

Hamza.....	15, 19, 20, 47, 49, 50, 51, 54, 55, 56, 57, 59, 62, 68, 69, 70, 71, 72, 82
Helle Aussprache	29, 31, 44

Ḥ

ḥadr	4
Ḥafṣ	2, 7
Ḥamza	7
ḥaraka	4

I

Iḥfāʾ	18, 22, 23, 24, 25, 27, 43, 84, 85
Iḥfāʾ haqīqī	24
Idgām.....	18, 20, 21, 22, 23, 25, 27, 42, 43
Iqlāb	18, 22, 25, 27, 74, 84
Ismām	66, 67, 82
Istiʿāḍa	9, 10, 11, 19
Izhār	18, 19, 21, 22, 23, 26, 27, 43, 85, 86

K

kleine Qalqala	39
kleiner Idgām	26

L

Lām	7, 13, 14, 43, 44, 45, 48, 52, 58, 61, 71
Länge als Ersatz	50, 51, 52, 86
Länge in der Verbindung	52, 57
Lautbildung	16, 17, 40, 41
Lesarten	7, 75

Lippen- <i>Ihtā'</i>	25
Lippen-Idgām.....	26
Lippen- <i>Izhār</i>	26

M

Madda.....	86
Mīm.....	7, 13, 22, 25, 26, 27, 41, 52, 60, 61, 84

N

Nachschwingen.....	38, 39
Nāfīc.....	7
Natürliche Länge....	47, 56, 59, 62, 86
Nūn.....	13, 18, 20, 21, 22, 23, 27, 43, 45, 47, 60, 72, 74, 82, 84, 85

P

Pausen.....	9, 75, 78, 79
Pausenzeichen.....	78, 87

Q

Qalqala.....	38, 39, 42
--------------	------------

R

Raum.....	1, 66, 67, 82
-----------	---------------

S

Sağda.....	50, 87
Sakta.....	73, 74, 80
Schlechte Pause.....	76

T

<i>tadwīr</i>	4
<i>tafḥīm</i>	29
<i>Tağwid</i>	4

Tanwin.....	18, 19, 20, 22, 23, 45, 47, 48, 49, 66, 72, 73, 74, 84, 85
-------------	---

<i>tarqīq</i>	29, 31
---------------------	--------

<i>tartil</i>	4
---------------------	---

Tašdid.....	84, 85
-------------	--------

Tashil.....	82
-------------	----

Ṭ

<i>ṭahāra</i>	4
---------------------	---

U

Unvollständige Ġunna.....	27
---------------------------	----

Unvollständiger Idgām.....	42
----------------------------	----

Ursprüngliche Länge.....	46, 71
--------------------------	--------

V

Verbindungs-Alif..	30, 49, 68, 69, 70, 72
--------------------	---------------------------

Verbundene Länge.....	56
-----------------------	----

Verdoppelungszeichen.....	54, 84, 85
---------------------------	------------

Verminderte Bedingte Länge..	55, 59, 61
------------------------------	---------------

Vertiefungslänge.....	54
-----------------------	----

Vollständige Ġunna.....	27
-------------------------	----

Vollständige Pause.....	75
-------------------------	----

Vollständiger Idgām.....	42
--------------------------	----

W

Warš.....	7
-----------	---

Weiche Länge.....	61, 63, 64
-------------------	------------

Y

<i>yanmū</i>	20
--------------------	----

<i>yarmulūn</i>	20
-----------------------	----